

Maribor Zeitung

Vor der Demission Labals E. Herriot übernimmt das Außenministerium?

Ministerpräsident Labal ist heute früh aus Genf nach Paris zurückgekehrt. Er begab sich im Laufe des Vormittags ins Palais Majee und berichtete dem Präsidenten der Republik über die innen- und die außenpolitische Lage.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Labal im Laufe des heutigen Nachmittags seine Demission unterbreiten wird. Als sein Nachfolger wird Edoardo Herriot genannt.

Paris, 20. Dezember.

London, 19. Dezember.

anerkannt hat. Hoare schloß mit dem Hinweis darauf, daß sein Gewissen rein sei. Er sei überzeugt, daß nur der von ihm beschrittene Weg gangbar sei. Das allgemeine Vertrauen der Mitbürger habe er nicht erhalten, solange er Außenminister gewesen sei. „Ich habe deshalb demissioniert und das war auch der einzige Grund meiner Demission.“ (Beifall der Konservativen.)

Als Nachfolger Hoares mit den meisten Chancen wird Austin Chamberlain genannt.

Paris, 20. Dezember.

Wie das „Echo de Paris“ aus London berichtet, soll der vortragende Staatssekretär des Foreign Office, C. A. D. G. A. n., als Nachfolger Sir Samuel Hoares zum Außenminister ernannt werden. Desgleichen wird auch der Name des englischen Botschafters in Washington, Sir Robert L. D. J. a., genannt.

Eduard Benes

Der tschechische Emigrant, der im September 1915 in ein Pariser Dachstuhlchen einzog und dort ein ziemlich kärgliches, aber überaus aktives Leben führte, ist zur höchsten Würde aufgestiegen, die sein Volk und Land zu vergeben haben. Dr. Eduard Benes wurde zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik gewählt. Damit ehrte man den Mann, der — daran ist gar kein Zweifel — jederzeit ein glühender tschechischer Patriot war. Er hat bis zum Jahre 1919 nur das eine Ziel gekannt, seinem Volk die eigene Staatlichkeit zu verschaffen, er hat dafür Not und Entbehrung auf sich genommen und einen Kampf geführt, der den Einsatz seiner ganzen Kraft erforderte. Er hat nachher als Leiter der Außenpolitik dieses Landes, das zäh verteidigt, was er 1919 schließlich gemeinsam mit seinem großen Meister Masaryk durchsetzte.

Es ist heute nicht die Stunde, mit ihm über die Einzelheiten dieser Politik zu rechnen. Das neue Amt, das er übernimmt, rückt ihn aus der Linie der politischen Tagesarbeit heraus, und man darf hoffen, daß es ihn zu einer weiteren Ueberschau von höherer Warte führt, als der, auf der er vielleicht notgedrungenemal manchmal stehen mußte, wenn er in Genf oder am Konfereztisch der Kleinen Entente oder bei seinen vielen Besuchen in Paris sich und die Stellung seines Landes unter allen Umständen in einer Form zu behaupten suchte, wie sie ihm als politische Notwendigkeit vorrückte.

Es liegt nahe anzunehmen, daß Benes auch als Präsident auf das ihm durch mehr als 16jährige Arbeit so vertraute Gebiet der Außenpolitik einen starken Einfluß ausüben wird. Das mag unter Umständen die Stellung des Außenministers für seinen Nachfolger schwierig machen. Man darf aber auch nicht vergessen, daß Benes kein Interesse nimmermehr dem Gesamtgebiet der tschechoslowakischen Politik zuwenden muß. Die Verhältnisse liegen im Innern nicht ganz einfach. Die Stellung der Regierungsparteien ist zahlenmäßig keine so überragende, daß auf die sehr starke Opposition nicht Rücksicht genommen werden müßte. Vielleicht wird Herr Benes zu der Ueberzeugung kommen, daß der Ausgleich der innerpolitischen Gegensätze mindestens so dringlich und lohnend ist wie das Ringen um die außenpolitischen Vorhaben, dem er sich bisher widmete. Man hat aber auch sonst in der Welt schon oft genug erlebt, daß die Uebertragung größerer Verantwortung Staatsmännern aus gewissen zwangsläufigen Bindungen ihrer politischen Gedankenrichtung herauslöste und sie ganz von selbst dazu führte, Dinge, die sie vorher als unbeachtlich beiseite schoben, nicht nur zu begreifen, sondern ihnen auch gerecht zu werden.

An den staatsmännischen Qualitäten von Eduard Benes ist nicht zu zweifeln. Man darf also hoffen, daß er auch diese letzte und höchste Probe der Staatskunst in dieser neuen Phase seiner Entwicklung bestehen wird. Für viele Fragen, namentlich diejenigen Mitteleuropas, kommt der Tschechoslowake eine Art Schlüsselstellung zu und die Persönlichkeit ihres Staatsoberhauptes gewinnt damit eine über die Grenzen des Landes hinausreichende Bedeutung und Beachtung.

Erhaltung des Friedens durch Genf

Baldwin verteidigt die Politik seiner Regierung

London, 20. Dezember.

Im Unterhaus sprach nach dem Abgeordneten Sir Samuel Hoare der Führer der labouristischen Opposition, A. T. L. e. e., der u. a. erklärte, Hoare sei das unschuldige Lamm, welches die Sünden der ganzen Regierung Baldwin abblößen müsse. Die Regierung habe durch ihre Zustimmung zu den Pariser Vorschlägen die Wählererschaft verraten, sie hätte sofort zurücktreten sollen.

Nach Attlee sprach Premierminister Stanley Baldwin, der die Politik der Regierung in der mehr als einstündigen Rede verteidigte. Der Premierminister gestand es ein, daß die Regierung einen großen, fast irreparablen Fehler begangen habe. Er versicherte das Haus, daß am kritischen Tage und später die Telefonverbindung zwischen Paris und London herart schlecht gewesen

sei, daß die englische Regierung von Paris aus vor eine fertige Tatsache gestellt wurde. Die Regierung werde aber in Zukunft die Idee des Genfer Pakt und des Völkerbundes zu hüten wissen und der Erhaltung des Friedens durch Genf dienen.

Sobald ergriff Chamberlain das Wort und betonte in seinen Ausführungen, die von der Regierung befolgte Politik sei richtig, besonders da es sich gezeigt habe, daß nicht alle dem Völkerbund angehörenden Staaten die Sanktionsbestimmungen streng einhalten.

Um halb 1 Uhr nachts schritt das Haus zur Abstimmung. Der Antrag der Opposition, der Regierung das Mißtrauen des Hauses auszusprechen, wurde mit 397 gegen 165 Stimmen abgelehnt und sodann mit 390 gegen 165 Stimmen dem Kabinett das Vertrauensvotum ausgesprochen.

Hoares Rechtfertigung

Historische Unterhausdebatte / „Mein Gewissen ist rein“
Chamberlain soll Außenminister werden?

London, 19. Dezember.

Unter ungeheurer Spannung trat heute das englische Unterhaus zu seiner historischen Sitzung zusammen, in der der Abgeordnete Sir Samuel Hoare — gestern noch Minister des Aeußeren — von den Konservativen mit Handclatschen begrüßt und von der Opposition mit Taft empfangen, seine große Rechtfertigungsrede halten sollte. Nun in dem Moment, als Major Attlee, der Führer der Opposition, den Saal betrat, wurde dieser mit einer Beifallstundgebung der Opposition empfangen.

Die Sitzung eröffnete als erster Redner Sir Samuel Hoare, der eingangs erklärte, er werde offen sprechen, da er jetzt die Drohungen Italiens nicht zu fürchten habe. Redner verwies auf die Schwierigkeiten, die sich seiner Vermittlungstätigkeit in der französischen öffentlichen Meinung entgegenstellten. Da Frankreich die Bindung mit Italien um jeden Preis aufrechterhalten wolle, mußte er seine Politik in dem Sinne ändern, daß die Sanktionen abgedreht werden. Der Krieg habe zahlreiche Probleme zwischen England und Frankreich aufgeworfen. Hoare erklärte ferner, man sei vor einer zweifachen Aufgabe gestanden: sich voll und ganz an der Kollektivaktion zu beteiligen und dennoch die Grundlage des Friedens zu erhalten. 14 Tage habe diese Atmosphäre gedauert. Die Petroleumsanktionen hätte Italien als casus belli betrachtet. England habe Italien nie bedroht. „Sollten uns die Italiener angreifen, würden wir uns verteidigen, und zwar nach geschichtlichen Vorbildern mit vollem Erfolg.“ Viel beunruhigender sei die Frage gewesen, ob bei einem solchen vereinzelten Angriff ge-

gen eine Großmacht die anderen Staaten zu Hilfe eilen würden und ob der Völkerbund nicht zerfallen würde. Die Pariser Verhandlungen, an denen Redner teilgenommen habe, seien in einer Atmosphäre des Krieges geführt worden. Die Entscheidung sei dringend gewesen, denn die Verhandlung über das Petroleumembargo sei vor der Tür gestanden. In seinen weiteren Ausführungen verwies Hoare auf den englisch-französischen Vertrag von 1906 und auf den Notenwechsel von 1925 zum Beweis dafür, daß England die wirtschaftlichen Interessen Italiens in fast ganz Abschwächen schon früher

Hodza bleibt Außenminister

Paris, 20. Dezember.

Ministerpräsident Dr. S. D. Z. a. hat Dr. Kamil R. o. f. t. a. zum ständigen Vizeminister im Außenministerium ernannt. Dr. Hodza übernahm im umgebildeten Kabinett neben dem Ministerpräsidenten auch das Außenportefeuille. Der Ministerpräsident wird heute formell auch die Leitung der Außenangelegenheiten übernehmen.

Das Budget von der Pariser Kammer angenommen.

Paris, 20. Dezember.

Die Kammer hat nach längerer Debatte, die die ganze Nacht über gedauert hatte, das Budget mit 276 gegen 163 Stimmen angenommen und sich bis zum 26. Dezember vertagt.

Genf, 20. Dezember.

In Genf hat man sich für die stille Einweihung und für die zeremonienlose Beisetzung des Pariser Vorschlages in den verstaubten Archiven des Völkerbundes entschlossen. In einer der Ratsitzung vorübergehenden privaten Aussprache suchten die Delegierten die geeignete Formel und Prozedur. Schließlich wurde ein Antrag des tschechischen Außenministers T. e. w. f. i. R. u. j. d. g. A. e. a. angenommen, wonach der Vorschlag dem Dreizehner-Ausschuß überwiesen wird, der ihn dann ad acta legen soll.

Börse

3. J. r. i. t. h. 20. Dezember. Devisen: Prag 7.02, Paris 20.3475, London 15.205, Newyork 308.625, Mailand (Clearing) 21.50, Prag 12.77, Wien 57, Berlin 123.00.

Seltene Gelegenheit

Die Weihnachtsnummer der „Maribor Zeitung“, die Dienstag nachmittag erscheint, wird

volle 3 Tage

ausliegen und bietet daher unseren geschätzten Inserenten eine selten günstige Reklamagelegenheit.

Da ein größerer Andrang der Inserenten zu erwarten ist, wird höflich darum gebeten, die Weihnachtsinserate bis

spätestens Montag 18 Uhr

in der Verwaltung des Blattes abzugeben. Später einlangende Inseratenaufträge können leider nicht berücksichtigt werden.

Die Verwaltung der „Maribor Zeitung“

Nach dem Rücktritt Hoares

Vor dem Sturz Laval's / Banfittart auch amtsmüde / Schwere Depression in Paris und Rom / Mussolini und seine Alternative

Paris, 19. Dezember.

Paris befindet sich im Fieberzustand. Die ganze Stadt ist ein fortwährendes Echo verschiedenster Gerüchte, die sich einander jagen. Die Menschen stehen ungeduldig in großen Mengen vor den Redaktionen bzw. Druckereien der großen Blätter, denn die Nachricht vom Rücktritt Hoares allein hatte genügt, totale Verwirrung in das Denken der Franzosen hereinzutragen. Zu alledem kam noch der Rücktritt Herriots vom Posten des Vorsitzenden der Radikalsocialistischen Partei. Herriot wurde von seinen Freunden bestärkt, diesen Posten nicht zu verlassen, doch blieb alles Bemühen vergeblich. Herriot ist, wie es scheint, fest entschlossen, als Minister des Kabinetts Laval zurückzutreten, da er für seine Partei die von Laval betriebene Außenpolitik nicht mehr mitverantworten will. Es erhebt sich jedenfalls die Frage, ob alle radikalsocialistischen Minister, deren fünf an der Zahl, demissionieren werden, um die Regierung in den Vorschlägen versinken zu lassen, die von der Linken so berechnet abgelehnt werden.

Herriots Rücktritt von der Spitze der Partei birgt die Gefahr eines Sturzes Laval's in sich. Die Einsprezse triumphiert schon und stellt die erzwungene Demission Hoares als einen Erfolg der unbeirrbar englischen öffentlichen Meinung hin, die nicht nur Hoares begraben habe, sondern auch Laval bedrohe. Die Radikalen hätten die Regierung Laval sehr gerne bis Mai 1936 gestützt, bis zu den Neuwahlen zumindest, sie lehnen es aber jetzt ab — im Hinblick auf die stark konkurrierende äußerste Linke —, eine Außenpolitik zu stützen, die als Hohn auf die bisherige Völkerbunds- und Sicherheitspolitik Frankreichs zu werten sei.

In den Nachmittagsstunden versuchte der Vorstand der radikalsocialistischen Partei Herriot umzustimmen und ihn zur Zurechnahme seiner Demission zu bewegen, jedoch vergeblich. Man erwartet daher schon morgen, gleich nach der Rückkehr Laval's aus Genf, eine Unterredung zwischen Laval und Herriot. Bei dieser Gelegenheit dürfte Herriot ihm den Rücktritt mitteilen, worauf Laval mit seiner ganzen Regierung zurücktreten dürfte, um den Parteien der Kammer die Möglichkeit zur Klärung der Lage zu geben.

Nicht geringer ist die Erregung in parlamentarischen Kreisen. In der Kammer wurde in den Abendstunden erklärt, daß die für den 27. d. anberaumte außenpolitische Debatte unter dem Eindruck der neugeschaffenen Lage bereits am 24. Dezember nachmittags stattfinden werde. Laval beabsichtigt angeblich an diesem Tage seine mit England gemeinsam konzipierte Politik zu verteidigen. Er werde die Vertrauensfrage stellen und sich im Falle einer Niederlage sofort zurückziehen.

London, 19. Dezember.

Die Londoner Presse wußte in den Abendstunden zu berichten, daß auch Sir Robert Balfillart vom Foreign Office amtsmüde sei. Der „Daily Herald“ wußte bereits von einer vollzogenen Entlassung zu berichten. Demgegenüber schreibt der „Daily Telegraph“, Banfittart habe seinen Rücktritt angemeldet, er sei jedoch vom Premierminister Baldwin ersucht worden, die Demission für eine Zeitlang wenigstens aufzuschieben zu wollen, da seine Anwesenheit im Kabinett heute mehr erforderlich sei denn je zuvor.

London, 19. Dezember.

In diplomatischen Kreisen wird hervorgehoben, daß die plötzliche Kursänderung der englischen Politik nicht so sehr auf das Drängen der englischen öffentlichen Meinung zurückzuführen sei, da Baldwin von den Absichten Hoares in Paris genau unterrichtet war und ihnen auch die Zustimmung nicht verweigert haben konnte. Die Rückkehr Englands zur Politik der verschärften Sanktionen kann demnach nur auf einen Umstand zurückzuführen sein: auf die absolut negative Einstellung Mussolinis zur englisch-französischen Vermittlungssaktion. Mussolini ließ durch seinen Botschafter Grandi schon vorher in London sagen, daß er dem Pariser Vorschlag nicht zustimme. Den Boden des Faches hatte er jedoch mit seiner letzten pontinischen Rede ausgeglichen. England mußte um seines Prestiges als Großmacht

willen zurückkehren zur Linie der verschärften Sanktionen, er mußte die römischen Frechheiten beantworten, wie es einer Großmacht geziemt. Mussolini selbst war es, der den Pariser Vorschlag torpediert habe, da es für ihn scheinbar ein Zurück und ein Verhandeln um den halben Preis nicht mehr gibt.

Rom, 19. Dezember.

Man verheißt sich in hiesigen ausländischen und diplomatischen Kreisen nicht, daß Mussolini mit seiner Rede in Portofino den Pariser Vorschlag sozusagen in den Eiskasten gelegt hat. Mussolini erklärte nämlich in seiner Rede, das italienische Volk habe beschlossen, sich auf den längsten wirtschaftlichen Boykott vorzubereiten. Italien habe ein ruhiges Gewissen, denn das Recht sei auf seiner Seite. Europa aber bringe immer mehr Schande auf sich durch seine antitalienische Politik. Nachdem Mussolini auf diese Weise ganz Europa gebrandmarkt hatte, wagte er es, jene Macht anzugreifen, die sich für die friedliche Regelung des Abessinien-Konflikts am meisten eingesetzt hatte: England. Mussolini erklärte nämlich, daß sich eine Front von Konservativen, Egoisten und Heuchlern gegen Italien verschworen habe. Mussolini beleidigte die englische öffentliche Meinung, die englische herrschende Partei und sogar die anglikanische Kirche, die schon vorher von seiner Presse als „Gemeinschaft der größten Heuchler der Welt“ bezeichnet wurde. Italien, erklärte Mussolini, werde sich gegen diese Gesellschaft bis zum Ende zu verteidigen wissen. Den englischen Vorschlag bzw. die Initiative Laval's bezeichnete Mussolini als „häßliche Mystifikation“, durch die sich das 44-Millionenvolk der Italiener nicht werde täuschen lassen.

Die Rede und die Haltung Mussolinis gegenüber dem Pariser Vorschlag zeigen ferner, daß es faktisch um die Position Mussolinis selbst geht. Mussolini darf nicht mehr zurück, da seine schärfsten Gegner im Großen Faschistenrat, besonders De Bono, Farinacci, Balbo u. a. m. nur auf den Moment warten, wo er nachgibt, um ihn stürzen zu können.

Englands Schutz vor Ueberraschungen

Einberufung der Reservisten der Kriegsslotte / 80 Kriegsschiffe liegen gefechtsklar vor Alexandria

London, 19. Dezember.

Die Sensation des Tages ist eine von der englischen Militärgesellschaft durchgelassene Meldung des Reutersbüros, in welcher behauptet wird, die englische Regierung habe den Beschluß gefaßt, die Reservisten der Kriegsmarine unter die Fahnen zu rufen.

Alexandria, 19. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Verschärfung der Weltlage werden englischerseits bei Tag und bei Nacht alle Maßnahmen getroffen, um Alexandria vor jeglicher Ueberraschung zu beschützen. Im Hafen von Alexandria sind 80 Einheiten der englischen Flotte versammelt. Zahlreiche große Dampfer müssen wegen Ueberfüllung des Hafens mit Kriegsfahrzeugen außerhalb des Hafens vor Anker gehen. Im Westen der Stadt bauen

Das Rote Kreuz hinter der abessinischen Front



Der Angriff der italienischen Bombengeschwader auf das kaiserliche Hauptquartier in Dessie forderte viele Opfer. Das amerikanische Rote Kreuz, dessen Hospital ebenfalls zerstört wurde, leistete hier hinter der abessinischen Front große Arbeit und brachte zahlreichen Verwundeten Hilfe. Hier wird ein verwundeter Abessinier von den Amerikanern betreut. (Weltbild-M.)

Rom, 19. Dezember.

In Italien hat man den Rücktritt Hoares allgemein als Signal dafür aufgefaßt, daß England zur Politik der strikten Durchführung des Völkerbundpattes zurückgekehrt ist. Die Nachricht aus London fiel in den Großen Faschistenrat wie eine Bombe aus klarem Himmel. Der Rat ging sofort in größter Nervosität auseinander. Es wurde beschlossen, noch einmal zusammenzutreten, wenn Mussolini die eigentlichen Gründe des Rücktritts Hoares aus London erfahren haben werde. Allem Anschein nach wird sich auch die italienische Regierung für die intransigente Unnachgiebigkeit aussprechen. Für Mussolini ist es innerpolitisch übrigens auch besser, daß er sich auf den Pfad der Unerbittlichkeit Herolds der italienischen Lebensinteressen stellt. Man fühlt jedoch indirekt die großen Schwierigkeiten des Duce, der militärisch nicht viel beweisen konnte u. der auch diplomatisch die Sache verfahren hat, da diejenigen mit Mißerfolg endeten, die ihn aus der Sackgasse herausbefördern wollten.

die Engländer ein großes Zeltlager, und zwar für Truppen, die noch aus England erwartet werden. Auch Material- und Personal-Transporte treffen täglich ein. Es ist noch nicht bekannt, über welche Luftstreitkräfte England in Ägypten verfügt, doch sollen dieselben die Streitkräfte Italiens in Ägypten schon längst überflügelt haben.

Die Leiche Oberst Fawcetts gefunden?

Von Kannibalen im brasilianischen Urwald ermordet.

Brasilianische Telegraphenarbeiter haben in der Nähe eines Dorfes im Matto-Grosso die Lebereste eines weißen Mannes gefunden, der wahrscheinlich der verschollene britische Forscher Oberst Fawcett gewesen ist. Ueber die Expedition des Oberst Fawcett, die im Jahre 1925 von der Geographischen Gesellschaft in London ausgerollt worden war, hat fast ein Jahrzehnt Dunkel geschwebt. Seit zehn Jahren war Fawcett verschollen, ab und zu tauchte eine Nachricht auf, die bei näherer Nachforschung sich nicht bewahrheitete. Erst seit knapp anderthalb Monaten sind wir genau über das Schicksal Fawcetts und seines Gefährten unterrichtet.

Fawcett galt als einer der besten Kenner der brasilianischen Gegend Matto-Grosso, eines Gebietes vom Umfange des Deutschen Reiches. Es ist von einem einzigen undurchdringlichen Urwald bedeckt und wird von wilden Indianerstämmen bewohnt, die etwa auf dem Kulturniveau der Steinzeit stehen. Fawcett beschränkte sich nicht auf rein geographische Forschungen. Er glaubte sichere Kunde zu haben, daß in den Urwäldern von Matto-Grosso weiße Indianer lebten, zum mindesten hellhäutige Menschen, deren Vorfahren lange vor der Entdeckung Amerikas aus Europa nach Südamerika gelangt sein sollten. Um diese für die Kulturgeschichte der Menschheit äußerst wichtige Frage zu klären, schickte Fawcett die Gefahren und Strapazen einer Expedition in das Herz von Matto-Grosso nicht. Die drei Männer, Fawcett, Fawcetts Sohn und Reineff, lehnten jede militärische Bedeckung ab und verzichteten sogar auf starke Waffenausstattung. Fawcett war nämlich der Ansicht, daß er mit freundschaftlicher und friedlicher Gesinnung gegenüber den Urbewohnern und durch Gefährte weiterkommen würde als mit der Drohung durch Waffen.

Bald nach ihrem Aufbruch ging jede Spur von der Expedition verloren. 1927 wollte ein Brasilianer namens Diotta von Indianern des Anafa-Kanasse-Stammes erfahren haben, daß Indianer in Matto-Grosso drei weiße Männer erschlagen und aufgefressen hätten. Heute sind wir dank einer norwegischen Expedition über das Ende der Dreggen unterrichtet. Auf dem letzten Lagerplatz Bakari ist Fawcetts Sohn am Fieber gestorben. Bald darauf fielen Fawcett und Reineff in einen Hinterhalt der Moreega-Indianer, eines der grausamsten Stämme des Matto-Grosso. Reineff wurde zuerst ermordet. Dann teilte Fawcett das Schicksal seines Freundes.

Nunmehr haben Telegraphenarbeiter in der Nähe eines Dorfes, das von Einwohnern

Die Opfer des Kommunismusaufstandes in Brasilien



Bei den großen kommunistischen Unruhen in Brasilien, die sich auf die Hauptstadt ausdehnten, kamen auch vier Offiziere ums Leben, die mit ihren Truppen den Aufstand in der Hauptstadt Rio de Janeiro niederwarfen. Wie unser Bild zeigt, wurden die Offiziere im Militär-Club feierlich aufgebahrt. (Scherl-Bilderbeist-M.)

des Chavante-Stammes bewohnt wird, die Ueberreste der Leiche eines weißen Mannes gefunden. Da sie enthäutet worden ist, eine Kopflosigkeit der indianischen Eingeborenen im Matto-Grosso, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um die sterblichen Ueberreste Francetts handelt. Sollte sich die Vermutung bestätigen, dann werden sie geborgen werden, damit dieser Märtyrer der Wissenschaft eine letzte Ruhestätte findet, die seiner und seiner Taten würdig ist.

Bei träger Darmtätigkeit

Ist das natürliche

„Franz-Josef“

Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. 6d mld. 50c. pol. nar. zdr. S. Nr. 13 1935 od. 25. V. 1935.

Auflösung des griechischen Parlaments.

A t h e n, 19. Dezember.

Durch königliches Dekret wurde das Parlament aufgelöst. Die Wahlen sind für den 26. Jänner ausgeschrieben. Das neue Parlament wird am 12. März zusammentreten.

Zu diesem Entschluß des Königs kam es infolge des Verhaltens der Volkspartei Eladaria, welche gefordert hatte, daß das gegenwärtige Parlament gestern zusammentreten sollte.

Der König erließ eine Proklamation an das griechische Volk, worin es heißt: Er sei zur Auflösung des Parlaments deshalb geschritten, um die Mitarbeit des Landes zu ermöglichen. Die Wahl sei unumgänglich notwendig geworden, damit alle Parteien an der Reform der Verfassung mitarbeiten können. Die Situation in Griechenland ist somit geklärt.

Neue Kredite für die belgische Landesverteidigung.

B r ü s s e l, 19. Dezember

Zu Laufe einer Debatte über die Rekrutentkontingente für 1936, die laut einem Vorschlag der Regierung um 4000 Mann erhöht werden sollen, stellte der liberale Abgeordnete M a r c a n den Landesverteidigungsminister D e v e z e folgende Frage: Ist es richtig, daß Sie die Absicht haben, vom Parlament einen außerordentlichen Kredit von 140 Millionen für die Landesverteidigung und die Ermächtigung für eine Verlängerung der Dienstzeit zu verlangen? Devezé gab eine befriedigende Antwort, fügte aber hinzu, daß die diesbezügliche Gesetzesvorlage von der Regierung noch geprüft werden muß, bevor sie dem Parlament unterbreitet werden wird.

Aus dem Inland

i. **Bannus Dr. Kostrenčić nach Beograd abgereist.** Der Bannus des Savebanats, Doktor K o s t r e n č i ć, ist in amtlichen Angelegenheiten nach Beograd abgereist.

i. **Ministerbesuch in Zagreb.** Am Samstag trifft der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Mirko K o n u n o v i ć in Zagreb ein, um an einer Konferenz in Angelegenheiten der Arbeitersozialversicherung teilzunehmen.

i. **Die heilige Nacht der Moslems.** Wie aus Sarajevo berichtet wird, wurde der heilige Leilekadar oder die heilige Nacht der Moslems auf den 23. Dezember und der Bairam auf den 27. d. M. anberaumt.

i. **Orkanartige Stürme im Küstenland.** In der Nacht zum 19. d. M. herrschten im kroatischen Küstenland orkanartige Vorkämpfe. Zahlreiche Telefon- und Telegraphenmasten wurden durch den Sturm umgelegt, so daß die Verbindung mit Zagreb unterbrochen wurde.

6. **Berliner Monatshefte.** Aus dem Inhalt des Dezemberheftes: Sir Raymond Beazley: Josef Chamberlain und die englisch-deutschen Beziehungen im Jahre 1898. Gustav Roloff: England und die Balkankriege 1912/13. Paul Hulse: Lord Escher. Friedrich Jannasch: Der Suezkanal im Weltkrieg. G. V. Helmreich: Ein Nachtrag zum serbisch-bulgarischen Abkommen von 1912. Monatsbericht zur Kriegsschuldfrage: Deutschland, Amerika, England, Frankreich. Buchbesprechungen, Bücherchau. Quaderverlag, Berlin. Pro Vierteljahr M. 1.80.

Ueberfüllung der Intelligenzberufe

Reform des Mittelschulunterrichtes empfohlen

Die „Zwischenstaatliche Universitäts-Selbsthilfe“, die im Jahre 1920 geschaffen wurde, um armen Studenten beizustehen und ihnen den Universitätsbesuch zu ermöglichen, hielt dieser Tage in Beograd eine Universitätskonferenz ab, auf der man sich mit der Frage der Ueberfüllung der Hochschulen und der Arbeitslosigkeit der intellektuellen Jugend in Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien beschäftigte. Die Körperschaft versieht ihre Aufgabe bereits 15 Tage und hat für diese Zwecke bereits über 14 Millionen Schweizer Franken (über 200 Millionen Dinare) aufgewendet. Seit mehr als drei Jahren befaßt sie sich insbesondere mit der Frage der Arbeitslosigkeit der intellektuellen Jugend und wünscht dazu beizutragen, daß ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete von den Balkanländern zum Nutzen gemacht werden. Im Jahre 1924 hielt diese Körperschaft ihre Jahresversammlung in Grem. Karlovi ab. Vorsitzender des jugoslawischen Nationalkomitees der Körperschaft ist der bekannte Universitätsprofessor Ivan C a j a, ein warmer Freund der Hochschulgerechtigkeit.

Auf der Beograder Konferenz wurde eine Ueberfüllung der Universitäten in Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien und, durch die Wirtschaftskrise bedingt, eine mangelnde Aufnahmefähigkeit der Märkte für intellektuelle Arbeit in Südosteuropa festgestellt. Als der Hauptgrund der Ueberfüllung der Hochschulen wird die Entwicklung des theoretischen Unterrichtes (Gymnasien) angesehen und in diesem Zusammenhang vor allem eine Reform des Mittelschulunterrichtes empfohlen, durch den die Jugend — ohne Erfordernisse der weiteren Kultur aus dem Auge zu verlieren — zu produktiven Zweigen der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie, unter Berücksichtigung der Erfordernisse der Stadt und des Landes, geleitet werden sollen. Hervorgehoben wurde dabei die Bedeutung genauer statisti-

scher Daten, die für jede Reform Voraussetzung bilden, und die Ausnützung der Mittel- und Hochschulstatistik mit besonderer Berücksichtigung der Zahl der ausgestellten Diplome empfohlen. Es wird Anlegung einer Statistik aller jener Berufswege, in denen absolvierte Hochschulbeschäftigung finden können, vorgeschlagen. Solche Methoden werden bereits erfolgreich in Holland und beim Pariser Universitäts-Statistikbüro angewendet. Die maßgebenden Stellen aller Länder werden auf die Notwendigkeit der Schaffung von nationalen statistischen Universitätsbüros für Mittel- und Hochschulunterricht aufmerksam gemacht.

Unter einem äußerte sich die Beograder Konferenz dahin, daß sich die Einschränkung der Hochschülerzahl nur auf eine qualitative Auslese oder auf den Fall unbedingter Sättigung des Arbeitsmarktes beziehen dürfe. Dabei wird besonders auf die Bedeutung der Prüfungen zu Beginn der Hochschulausbildung (am Ende des ersten Jahres) verwiesen, welche die Möglichkeit bieten, Studenten, die nicht Aussicht haben, die Studien mit Erfolg zu beenden, von vornherein darauf aufmerksam zu machen.

Auf der Beograder Konferenz wurden verschiedene Maßnahmen festgelegt, deren Anwendung der auf der Konferenz vertretenen Ländern empfohlen wird, darunter neben den schon erwähnten: staatliches Einschreiten gegen unbefugte Ausübung von Berufen, für die Fachbefähigung vorgeschrieben ist; Regelung der Ausländerarbeit, Verminderung der Anzahl der Dienstjahre für Beamte und Verbot der Ausübung von freien Berufen nach einem bestimmten Lebensalter, Verhinderung der Ueberfüllung im öffentlichen und im privaten Dienste, Schutz der Titel und Diplome, sowie dringende Organisierung besserer öffentlicher Arbeiten zwecks Beschäftigung intellektueller Arbeiter.

Nach dem Vorbild des Grafen von Monte Christo

Sensationeller Ausbruch eines zum Tode verurteilten Mörders aus einem belgischen Gefängnis / Durchbruch durch den Zellenboden / Der „elektrische Turm“ als Helfer

Wir alle haben einmal die nervenaufreizende Geschichte des Grafen von Monte Christo gelesen, im Besonderen die abenteuerliche Befreiung aus dem Gefängnis des Chateau. Man erinnert sich wohl noch der romantischen Umstände. Der Held des Dumasschen Romans, hatte sich von seiner Zelle aus einen Gang gegraben, durch den er den Abbe Faria, den Besitzer der jagenhaften Reichtümer von Monte Christo kennen lernte. Als sein Erbe nahm er dann, wieder in die Freiheit zurückgekehrt, furchtbare Rache an seinen Feinden.

Nicht ganz so romantisch aber in der Anwendung des Befreiungsmittels dem Gange von Chateau d'If vergleichbar ist der Ausbruch eines zum Tode verurteilten Mörders aus dem belgischen Gefängnis von Tournai. Es handelt sich um den 38-jährigen Georges Josef H e r r e t s o d t aus der Landschaft Aeth, der bereits 20mal bestraft worden ist wegen Raubes, Einbruchs und Diebstahls. Er war das Haupt einer starken Bande von Banditen, die ihre Einbrüche stets schwer bewaffnet vornahm. Daneben befaßten sie sich hauptsächlich mit Geflügel- und Viehdiebstahl, was in ihren Augen lediglich Mundraub war.

Dieser Georges Josef Herretsdot war im Mai 1933 bei einer nächtlichen Raubfahrt auf einen Polizeiwachtmann gestoßen, der ihn zum Stehenbleiben aufforderte. Herretsdot stieg von seinem Fahrrad, das er zur Flucht benutzen wollte, wieder ab. Als der Beamte nur noch wenige Schritte von ihm entfernt war, holte er einen Revolver aus der Tasche und schoß ihn kaltblütig nieder. Erst nach längerer Zeit gelang es, seinen Leichnam zu finden und ihn durch die Ueber-einstimmung der im Körper des erschossenen Polizisten aufgefundenen Kugeln mit dem

Kaliber seines Revolvers zu überführen. Im Jänner dieses Jahres wurde er vom Schwurgericht zum Tode verurteilt und nach dem Zentralgefängnis in Löwen gebracht, das bei allen Uebeltätern gefürchtet ist, weil nicht die geringste Möglichkeit des Entkommens besteht. Das wußte auch Herregodt, weshalb er dem Direktor in Löwen mitteilte, daß er noch wichtige Enthüllungen zu machen habe. Daraufhin wurde Herregodt in das Gefängnis von Tournai überführt, wo seine Vernehmung durch den Untersuchungsrichter erfolgen sollte.

Durchbruch durch den Zellenboden.

Herregodt hatte die Finte mit den in Aussicht stehenden Enthüllungen nur aus dem Grunde angebracht, um nach Tournai zu kommen, denn dieses Gefängnis war ihm aus einer Reihe von früheren Strafverurteilungen her genau bekannt. Da man andererseits wußte, was für ein gefährlicher Vurche er war, wurde er unter besondere Bewachung gestellt. Vor allem wurde seine Zelle alle Viertelstunden inspiziert.

Und doch glückte Herregodt die Täuschung seiner Wächter. Er teilte seine Zelle mit einem anderen Gefangenen namens Trannoy, mit dem er sich unschwer verständigte. Sie brachen von ihrem Feldbett eines der eisernen Beine ab. Mit diesem Stemmisen loteten sie die Flicken des Zellenbodens. Während einer arbeitete paktete d. andere auf die Wache auf. Sie arbeiteten so geschickt und vor allem so geräuschlos, daß trotz der viertelstündigen Inspektionen bei den Wächtern nicht der geringste Verdacht laut wurde.

In der Nacht vom Freitag zum Samstag der vergangenen Woche wurde ihre nächtliche Arbeit mit Erfolg gekrönt. Sie hoben die Flicken ab, durchstießen den Rest

der Decke, zwängten sich durch die Öffnung und legten die Flicken von unten her wieder über das Loch. Aus Kleidungsstücken hatten sie vorher zwei Puppen gemacht, die sie in das Feldbett legten, sodaß die Wächter, die sowieso nachts sich in der Regel nur mit einem Blick in die Zelle begnügten, von einer genaueren Untersuchung der Zelle Abstand nahmen.

Nun befanden sich die beiden in einem Labyrinth von Korridoren und Kellergewölben. Schließlich entdeckten sie ein Fenster, das mit Eisenstäben vergittert war. Herregodts, der mit ungewöhnlichen Kräften begabt ist, bog zwei von ihnen soweit auseinander, daß die beiden Gefangenen ins Freie auf den Hof schlüpfen konnten.

9 Meter hinauf, am „elektrischen Turm“ wieder herunter.

Die beiden Ausbrecher hatten aus dem Keller eine kleine Leiter und ein leichtes Brett mitgenommen. Nun standen sie vor einer fast 9 Meter hohen Mauer. Ihre Leiter war zu kurz. Trannoy kletterte deshalb auf die letzte Sprosse und Herregodts turnte über ihn so hoch, daß er sich auf die Mauerkränzung schwingen konnte. Trannoy reichte ihm noch das Brett nach — und dann war Herregodts verschwunden. Seinen Gefährten und Helfer überließ er ohne jeglichen Bewußtseinsbeweis seinem Schicksal.

Nun kam Herregodts die Kenntnis der Anlage des Gefängnisses zugute. Er wußte, daß sich an einer Stelle ein erst unlängst errichteter „elektrischer Turm“ befand, also eine Anlage, wie man sie von den Ueberlandzentralen her kennt. Etwa in der Höhe der Mauer hatte dieser Turm eine schmale Kante. Es glückte Herregodts, sein dünnes und schwankendes Brett auf die Kante aufzulegen. Beiderseits standen ihm nur einige Zentimeter zur Verfügung, aber er wagte den Uebergang und er glückte ihm. Am Blick ablenker ließ er sich auf die Erde herab und verschwand unbemerkt im Dunkel der Nacht. Erst um 6 Uhr morgens fanden die Wächter den preisgegebenen Trannoy, der wieder in das Innere des Gefängnisses zurückgeführt war und in den Kellerräumen hilflos umher irrte. Herregodts hatte den Vorsprung außerordentlich gut genutzt. Polizeihunde, die auf seine Spur gehegt wurden, konnten ihn noch bis nach dem 8 Kilometer entfernten Antwerp verfolgen, aber dann war jede weitere Spur verloren.

Die Bevölkerung von Aeth befindet sich nun in größter Aufregung, weil sie befürchtet, daß Herregodts sein altes Handwerk wieder aufnehmen und die Bevölkerung terrorisieren wird, umso mehr, als er jeden Verbrechens fähig ist.

Aus Ljubljana

lu. **Diplomiert wurden an der Rechtsfakultät der Universität in Ljubljana die Advokaten Johann M i l c i n j i c aus Ljubljana, Drago Z a l a r aus Borovnica und Karl K i r n aus Preseče.**

lu. **Die erste Sitzung des neuen Stadtrates von Ljubljana** findet Montag, den 23. d. um 17. Uhr statt, in der die Vereidigung der Stadträte vorgenommen wird.

lu. **Ein neue Kirche in Ljubljana.** In Moste, das nach der Inkorporierung zu Ljubljana gehört, wurde im Spätsommer eine Aktion eingeleitet, die den Zweck verfolgt, dort eine Kirche zu erbauen, die sobald als möglich der Sitz der neuen Pfarre sein soll. Bis zur Aufbringung der notwendigen Summe sollte eine Holzkirche aufgeführt werden. Da ein Teil der Baukosten bereits vorhanden war, machte man sich rasch ans Werk, und die Kirche, deren Kosten sich auf 60.000 Dinar belaufen, wurde dieser Tage fertiggestellt. Die feierliche Einweihung der Kirche wird kommenden Sonntag von Dompropst A d r a h vorgenommen werden.

lu. **Majke Arbeit der Polizei.** In der Nacht zum 20. November wurde, wie schon berichtet, in die Kasse der Autofirma „D e j a“ in Ljubljana eingebrochen, wobei gegen 50.000 Dinar entwendet wurden. Alles deutete darauf hin, daß dem Dieb die Verhältnisse sehr gut bekannt sein mußten und daß der Täter unter den Bediensteten der Unternehmung zu suchen ist. Dieser Tage wurde die Polizei auf ein Mädchen aufmerksam, das plötzlich neue Kleider hatte und auch Geld besaß. Das Mädchen wurde in der Nähe von Litzja festgenommen. Von

ihr erfährt man, daß sie das Geld von einem Bedienten der Firma erhielt. Dieser wurde ebenfalls verhaftet und gestand bald seine Tat ein. Er stahl nachts dem Kassier die Schlüssel und öffnete die Kasse, worauf er die Schlüssel wieder an Ort und Stelle legte.

Lu. Todesfall. In Trzib ist der Kaufmann, Gastwirt und Hausbesitzer Karl R u e c h im hohen Alter von 80 Jahren gestorben.

Lu. Die Sanktionen gegen Italien machen sich überall in Slowenien äußerst unangenehm bemerkbar. In Oberkrain, das bisher große Mengen Holz nach Italien exportiert hatte, ist Stillstand eingetreten. Ein Sägewerk nach dem anderen schließt den Betrieb und entläßt die Arbeiter, oder aber es sieht sich gezwungen, den Betrieb auf ein Mindestmaß herabzusetzen, wobei entweder die Arbeitszeit verkürzt, oder der Lohn entsprechend gesenkt wird.

Lu. Der Kircheneinbruch vor den Nichtern. Wie schon seinerzeit berichtet, wurde am 2. d. nachts in die Kirche in R a j h e n b u r g eingebrochen, wobei mehrere Gegenstände im Werte von 9000 Dinar entwendet wurden. Der beim Einbruch in das Tabernakel angerichtete Schaden wird auf etwa 1500 Dinar geschätzt. Der Täter wurde einige Stunden später im Zuge festgenommen. Es ist dies der 30jährige Arbeiter Ludwig B l a z i c aus Zagreb, der mehrere Jahre im Trapistenloster in Kaschburg gedient hat und später Klosterbruder war. Im Jahre 1929 flüchtete er aus dem Kloster, da ihm das Leben dort nicht behagte. Blazic wurde zu zehn Monaten strengen Arrest verurteilt und wird nach Verbüßung der Strafe nach Italien, wohin er zuständig ist, abgeschoben werden.

Aus Celje

c. Evangelische Kinderweihnachtsfeier. Schon stehen die Christbäume auf dem Dörfelweg und warten auf ein warmes Zimmer mit einem gedeckten Weihnachtstisch und frohem Kinderlachen. Bald ist die Zeit erfüllt; du spürst schon ihren Glanz bis ins innerste Herz und die Worte des Engels über den Hirten gehen mit dir. Die Kinderweihnachtsfeier in der Evangelischen Christuskirche findet Sonntag, den 22. Dezember, nachmittags um 5 Uhr statt. Jedermann ist zu dieser Feier, in der die kleine Kinderzehr der Gemeinde der frohen Weihnachtswort mit Wort und Lied Ausdruck verleiht, herzlich eingeladen.

c. Gedächtnismesse. Zum Gedächtnis des in Egg bei Hermagor verstorbenen Führers der Kärntner Slowenen Franz Grafenauer fand Freitag früh um 7 Uhr in der Marienkirche eine Gedächtnismesse statt, die von den hiesigen Kärntner Slowenen und Vertretern nationaler Vereine besucht war.

c. Stadt im Dunkeln. Der schwere, nasse Schneefall am Mittwoch nachmittag hat es verursacht, daß die Lichtverteilung des Elektrizitätswerkes Kala Schaden litt, wodurch um etwa 10 Uhr nachts in ganz Celje das elektrische Licht verlöschte. In den Gast- und Kaffeehäusern gab es natürlich großes Hallo, als plötzlich Kerzenleuchter oder Petroleumlampen aufmarschierten. Celje machte im Handumdrehen den Eindruck eines Dorfes. In den stockfinsternen Straßen sah man Nachtwandler mit Handlaternen durch die Schneefall stapfen. Erst nach einigen Stunden wurden an den wichtigsten Straßeneinkreuzungen Steingaslampen aufgezogen. Im großen ganzen war es ungemütlich. Die Fußgänger lauchten mühsam vor Freude und trüben allerlei Unfug — man sah ja nichts und konnte auch nicht gesehen werden, nicht einmal vom Auge des Gesehes.

c. Am Leben verzweifelt. In Sv. Jurij ob Tabor wurde der 30jährige Besther Martin R i b i c erhängt aufgefunden. — Das Motiv der Tat ist unbekannt.

c. Glatteis. Donnerstag abend. Glatteis überall, wohin man schaut. Autos fahren vorsichtig in die Kurven; Schneeflocken fliegen glänzen — Eisfetzen sind noch nicht erlunden. Auf den Straßen gibt es mitunter Spiegelspiele und Fußgänger geraten von Zeit zu Zeit ins Gleiten, mitunter stürzen sie auch. Und das ist schlimm, denn das endet meistens mit dem Erscheinen ihrer Namen in der Unfallchronik der Tagespresse. Zu diesen Bedauernswerten gehört auch die Bergwerkstochter Stephanie Beber aus Ja-

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 20. Dezember 1935

Devisenbeschränkungen und Fremdenverkehr

Gemeinsame Tagung der Fremdenverkehrsverbände von Maribor und Ljubljana

Die großen Schwierigkeiten, die sich dem Fremdenverkehr in Slowenien hindernd in den Weg stellen, fanden in der gemeinsamen Tagung der Fremdenverkehrsverbände von Maribor und Ljubljana, die Mittwoch in Ljubljana abgehalten wurde, ihren sichtbaren Ausdruck. Wiederholt setzte sich der Mariborer Verband für eine gemeinsame Aussprache ein, und seiner Initiative ist es zu verdanken, daß die Beratungen jetzt auf breiter Basis durchgeführt werden konnten. Den Vorsitz führte der Präsident des Ljubljanaer Verbandes Banalrat Dr. M a r u. Anwesend war auch der Vizepräsident, Magistratsdirektor S u b i c aus Celje. Durch ihre Repräsentanten waren alle wichtigeren, am Fremdenverkehr interessierten Institutionen aus allen Teilen Sloweniens vertreten.

Im Laufe der Beratungen wurden verschiedene Berichte erstattet, die auf die Schwierigkeiten hinweisen, mit denen die Entwicklung des Fremdenverkehrs bei uns zu kämpfen hat. Besondere Beachtung verdient das Referat, das der agile Direktor des Mariborer Verbandes P o o s über die Auswirkungen der Devisenbeschränkungen auf den Fremdenverkehr erstattete.

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

Im Bericht wird u. a. ausgeführt, daß die von der Wirtschaftskrise herausbeschworbenen Devisenbeschränkungen neben den Schwierigkeiten und Auslagen bei der Beschaffung der Reisedokumente das größte Übel im internationalen Reiseverkehr darstellen. Mit zunehmender Depression versuchten die meisten Staaten, die Autarkie auch im Tourismus einzuführen. Mit patriotischen Schlagworten, mit Schwierigkeiten bei der Ausstellung der Reisepässe und Visa und mit von Jahr zu Jahr schärferen Valutenbestimmungen versuchten die Länder auf ihre Staatsbürger dahin einzuwirken, ihre freie Zeit daheim zu verbringen und heimische Bäder und Heilstätten aufzusuchen. Gleichzeitig versuchte man, durch mannigfaltige Begünstigungen den Fremdenzufluß zu erhöhen.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die dem Tourismus in der Volkswirtschaft zukommt, begann sich auch Jugoslawien mit den Schwierigkeiten zu befassen, die den Ausländern, die unseren Staat aufsuchen wollen, auf verschiedenen Gebieten bereitet werden. Denn, die Devisen und Valuten, die der Fremde ins Land bringt, stellen für den Staat eine wichtige Post in der Zahlungsbilanz dar; die Absorbierung der effektiven Dinare ist angesichts der Beschränkung anderweitiger Verwendung auch für den Charakter von größter Wichtigkeit, abgesehen davon, daß die Hotelindustrie ein wichtiges Steuerobjekt für die Staatsfinanzen ist und daß der Staat auch

bulovce bei Celje, die sich auf einer vereisten Stelle das linke Bein brach. Man lieferte sie in das Krankenhaus Celje ein.

c. Diebe schleichen umher! Man soll des in diesen schlechten Zeiten der Arbeitslosigkeit und Wintersnot stets eingebend sein und vor allem nie die Wohnung offen stehen oder Bargeld unversichert lassen. Einer Angestellten der Buchhandlung Leskovsek auf dem Hauptplatz ist kürzlich aus dem unversicherten Schrank ihres Wohnzimmers 10.200 Dinar Bargeld gestohlen worden. Die Täter flüchteten in einer Kraftdrohke gegen Maribor. Man ist ihnen auf der Spur.

seine Verkehrsinstitutionen besser beschäftigen muß.

In der Frage der Devisen vor- und nachkriegszeit war Jugoslawien, das ja in großer Maße auf den Fremdenverkehr angewiesen ist, ziemlich isoliert. Bessere Zeit konnte man bei Auslandsreisen fremde Zahlungsmittel im Gegenwert von 5000 Dinar mitnehmen, nur für die Nachbarstaaten betrug die Dotation 3000 Dinar. Die Ausfuhr von Dinarbeträgen war seit 1931 gänzlich untersagt, ab 29. September v. J. aber können jugoslawische Staatsbürger bei Auslandsreisen außer den obangeführten fremden Valuten noch 300 effektive Dinar mitnehmen. Für den Verkehr mit Deutschland, Österreich und Ungarn gelten günstigere Bestimmungen.

Im Interesse der Förderung unseres Fremdenverkehrs ist es unbedingt nötig, daß die geltenden Bestimmungen über die Kupondienste und die Kupons, wie Blair, Seligman usw., bzw. über die Ueberweisungen aus den Guthaben der Kupondienstleistungen abgeändert werden. Die bisherigen Vorschriften, wonach jeder Kupondienhaber, bei Familien sogar jedes Mitglied derselben, jede Woche sich auf die Hypothekendarlehen begeben muß, um die entsprechende Summe zu beheben, verursachen nicht nur unnötige Auslagen, sondern auch berechtigte Unzufriedenheit. Auch die Bestimmungen, daß die erste Auszahlung erst nach sechztägigem Verweilen auf jugoslawischem Boden vorgenommen wird, schädigt den Fremdenverkehr, da der Gast, der ohne Bargeld zu uns kommt, zu größter Sparlichkeit gezwungen ist. Der Fremde muß in dieser Zeit bei seinen hier weilenden Landsleuten borgen, wodurch wieder diese geringere Summen ausgeben. Der größte Schaden aber erwächst uns dadurch, daß der Gast, wenn er nach zehntägigem Aufenthalt in Jugoslawien die ganze, ihm zur Verfügung stehende Summe erhält, gewöhnlich seinen Urlaub bereits beendet sieht und das Geld irgendwie aus dem Staate zu schmuggeln trachtet.

Nach dem Beispiel der deutschen Reiseagenturen könnte durch eine Vereinfachung des Kupondienstes in gebundenen Dinaren für die Hebung unseres Fremdenverkehrs außerordentlich viel getan werden. Wenn der Gegenwert der Kupons der jugoslawischen Auslandsanleihen ohne Beschränkungen an den Ausländer abgegeben werden könnte, müßte dies den Besucher unserer Bäder und Sommerfrischen stark anregen, abgesehen davon, daß unser Geld daheim bleiben würde.

Die im Laufe der Beratungen vorgebrachten Anregungen und Beschwerden wurden in einer ausführlichen Denkschrift niedergelegt, die den zuständigen Stellen vorgelegt werden.

Weihnachtsreisen

Das Reisebüro „P u t n i“ ersucht alle Weihnachtsreisenden, Fahrkarten für das Ausland, die bekanntlich für die Hin- und Rückfahrt mit einer Gültigkeit von zwei Monaten ausgestellt werden können, mehrere Tage vor der beabsichtigten Abreise anzufordern, um ein unangenehmes Warten zu vermeiden und bei ermäßigten Fahrkarten eine reibungslose technische Abwicklung der Ausstellung, die oft sehr kompliziert ist, zu gewährleisten. Auch Fahrkarten für das Innland können 1—2 Tage vorher bezogen werden, so daß die Reisenden auf dem Wege zur Bahn keine Sorgen mehr haben. Die dem Reisebüro angehängte Wechseltube des Verbandes für Fremdenverkehr ist im Interesse eines reibungslosen zwischenstaatlichen Reiseverkehrs ständig befüllt, genügend Valuten vorrätig zu halten. Reisende nach Deutschland werden aufmerksam ge-

macht, daß Registermarktbeträge 3—4 Tage vorher mit Reisepaß anzufordern sind. Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. Dezember bleibt das Reisebüro ganztägig geschlossen, die Wechseltube am Bahnhof wird jedoch bei allen Tag- und Nachtzügen geöffnet sein.

Radvanje wieder selbständig

Wie aus Begrad gemeldet wird, hat der Minister des Innern eine Verordnung unterzeichnet, womit aus der Großgemeinde Studenci die Dörfer Spodnje Radvanje, Zgornje Radvanje und Nova vas bei Maribor ausgeschieden und zu einer selbständigen Gemeinde Radvanje mit dem Sitz in Spodnje Radvanje zusammengeschlossen werden.

Damit hat das frühere Gemeindegewes Radvanje wieder seine Selbständigkeit erlangt.

Ivan Prilatelj-Abend

Anläßlich des 80. Geburtstages des bekannten Ljubljanaer Literaturhistorikers und Universitätsprofessors Dr. Ivan Prilatelj veranstaltete der Geschichtsforchverein in Maribor gestern abends im Lesesaal der Studienbibliothek einen Abend, der sich mit dem Leben und Wirken des Jubilars befaßte. Den Vorsitz führte der Direktor der Studienbibliothek Professor G l a s e r. Nach einleitenden Worten des Vorstehenden würdigte Frau Prof. Dr. Trdin a in ausführlichen und grundlegenden Darlegungen das Leben und Wirken des Jubilars als Literaturhistoriker. Nachdem noch Archivar Prof. P a s über Ivan Prilatelj als politischen Historiker gesprochen hatte, erläuterte Direktor G l a s e r die ausgestellten Werke des Jubilars. Die Veranstaltung richtete an den Jubilar ein herzliches Glückwunschsreiben.

m. Aus dem evangelischen Kirchendienst. Der evangelische Vikar von St. Kl. M. J r a n t wurde nach der Woiwodina versetzt. An seine Stelle kommt Vikar M. K l e b e r c h t.

m. Ein Trauergottesdienst wurde heute um 9 Uhr in der Domkirche für den dieser Tage verstorbenen ehemaligen Führer der Kärntner Slowenen Franz G r a f e n a u e r abgehalten. Der Totenmesse wohnten zahlreiche Andächtige bei, besonders Kärntner Slowenen und Vertreter verschiedener Organisationen. Die Stadtgemeinde vertrat Magistratsdirektor R o d o s e l.

Die größte Weihnachtsfeier bereiten Metristalle und Porzellane Plata Brisk, Ljubenska 11. 13550

m. Der Obst- und Gartenbauverein, N. K. Maribor, hält Sonntag, den 29. d. um 9 Uhr in der Obst- und Weinbauschule seine Jahreshauptversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wird der Direktor der Anstalt Professor P r i o l über das Besprühen der Obstbäume sprechen.

m. Ausgezeichnete Ausstellung. Unter bekannter Dekorationskünstler, Maler Herr Mag von J o r a m a c h e r und die heimische anerkannte Keramikerin Zrl. Erka R e i s e r haben im Radiosalon der Firma P e t e l n a m Graßki eine überaus schöne Ausstellung ihrer Arbeiten eröffnet, die bis 24. d. geöffnet bleibt. Formschöpfer entzückt den Beschauer immer wieder durch das ungewöhnlich Bizarre und dennoch künstlerisch mit so viel Schmiege Geschaffene, sei es nun, daß er — ein fabelhafter Ueberwinder stofflicher Schwierigkeiten — Puppen oder Figurinen formt, malt, zeichnet. Die Skizzen seiner Kostümentwürfe — besonders die einer Inszenierung von Offenbachs „Schöner Helena“ — zeigen, wie groß das Können dieses vielseitigen Künstlers ist. Ob er Papier, Wachs, Seide, Blei, Kitter oder was immer in die Hände nimmt, er schafft die entzückendsten Puppen, Masken usw. Das muß man gesehen haben. Ebenso interessant sind die keramischen Arbeiten von Zrl. Erka Reiser: Schalen, Vasen, Kerzenleuchter usw. Ein faß, an archaische Vorbilder gemahnend, die Formen wechseln hier mit den Forderungen moderner Sachlichkeit, wobei vielfach

herrliche Lajur Zeugnis abgibt von der Liebe der Schöpferin zur Sache. Die kleine Schau ist wirklich wert, von Vielen beachtet zu werden, die das Verständnis für den Kunstgewerblichen Gebrauchsgegenstand haben.

m. An der Volkshochschule spricht heute, Freitag, der Publizist und Journalist Sadji Rade Nusta p h a über Java und Bali. Den Vortrag werden zahlreiche illustrierte Bilder begleiten.

m. Schadenfeuer. In Sp. Gorica bei Prageritz brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz K o b a s i e ein Feuer aus, dem der Dachstuhl sowie die Futtervorräte zum Opfer fielen.

m. Der heutige Fischmarkt war sehr gut besucht. Karpfen wurden zu 12, Hechte zu 20, Filetti zu 26, Kabeljau zu 20, Molli zu 22, Sardoni zu 12, Forellen zu 20, Cipfli zu 20, Augensische zu 15, Kalamari zu 28 und Seekrebse zu 8 Dinar pro Kilo gehandelt. Vorhanden war auch ein großer Hummer, der zu 200 Dinar feilgeboten wurde.

m. Todesschlag. In der Taborita ulica ist der ehemalige städtische Arbeiter Georg L i n d e r im hohen Alter von 90 Jahren gestorben. Der Verstorbene war viele Jahre bei Pflasterungsarbeiten beschäftigt. — Friede seiner Asche!

Das schönste Weihnachtsgeschenk Briefpapier in Kassetten und Reiseblöcke Blata Bršnik, Slovenska 11. 13550

m. Wieder drei Opfer des Glattes. Der 41jährige Eisenbahner Alois T o p l a l glikt gestern am Bahnhof auf dem vereisten Bahnsteig aus und brach sich den rechten Oberschenkel. Der 23jährige Gendarm Milan N d r i e stürzte in Mensur auf der Reiten Vergstraße und trug hierbei eine Fraktur des rechten Unterschenkels davon. Ferner brach sich der 81jährige Besitzer Josef K e b s i n Pivola bei einem Sturz den linken Oberschenkel. Alle drei befinden sich im hiesigen Krankenhaus.

m. Schnebericht des „Putnik“. Der hiesigen Geschäftsstelle des „Putnik“ werden von der Peken (Metova loča) 115 Zentimeter Pulverschnee mit Unterlage gemeldet. Die Temperatur beträgt -3 Grad. Es ist windstill und sonnenklar. Von den anderen Stützpunkten sind trotz mehrmaliger Anfragen keine Berichte eingelangt.

* Hemden, Krawatten, Pyjamas, Westen im Spezialgeschäft K a r n i c n i k, Glavni trg. 13408

m. Mutiger Retter in der Not. Gestern nachmittags wurde auf der Aleksandrova c. ein vor einen Wagen gespanntes Pferd plötzlich scheu und stürzte in der Richtung gegen den Bahnhof. Unser bekannter Sportsmann Lederhändler Jos. P i r i c h ergriffte geistesgegenwärtig die große Gefahr und sprang mutig auf die Straße, riss die Bügel an sich und wurde, auf diese Weise das Pferd zurückhaltend, selbst bis zum Café „Jadrano“ mitgeschleift, wo es dank seiner heldischen Kraft gelang, das Pferd zum Stehen zu bringen. Einige Radfahrer hätten angesichts der Enge der mit Schnee verammelten Fahrbahn zu Schaden kommen können.

m. Unter Jang der Polizei. Wie bereits berichtet, wurde gestern von der Polizei ein gewisser Julius F r i e d m a n n festgenommen und einem eindringlichen Verhör unterzogen. Es stellte sich bald heraus, daß es sich um einen internationalen Abenteurer handelt, der es schon wiederholt mit den Polizeibehörden Mitteleuropas zu tun gehabt hatte. Mitunter hatte sich der Mann auch andere Namen, wie Dr. Weiß, de Galgoczy und von Minden, zu eigen gemacht. Friedmann wird heute dem Kreisgerichte überstellt werden.

m. Die Steuereinkommen für die Erwerbssteuer samt dem außerordentlichen 1%igen Steuerzuschlag (für Betriebe mit mehr als einer Million Jahresumsatz), ferner für die Junggefellens-, Pauschalumsatz-

„Gold und Silber lieb ich sehr...“

Die letzte Woche vor dem Fest

Nun liegt auch der Silberne Sonntag hinter uns, und die Festtage rücken unaufhaltsam näher. Die letzte Woche vor Weihnachten steht völlig im Zeichen der feierhaften Weihnachtsvorbereitungen. Alle Menschen, die uns auf der Straße begegnen, sind von kostbarem Hasten und Jagen erfüllt und selbst im eigenen Heim macht sich diese Unruhe bemerkbar. Wir erwachen morgens mit dem Bewußtsein, daß noch tausend Dinge zu erledigen sind, noch dies und das jenes gekauft werden muß, daß allerlei Vorbereitungen getroffen, Pakete gepackt und zur Post gebracht werden müssen und daß es an keinem dieser letzten Tage Zeit zu verlieren gibt!

Mein Skilager ist komplett LEYRER, Gosposka 23

Je mehr wir uns dem Goldenen Sonntag nähern, umso stärker brandet der Weihnachtsverkehr in den Geschäftstraßen der Stadt an. Bekanntlich bringen die wenigen Nachmittagsstunden des Goldenen Sonntags in jedem Jahre den höchsten Verkaufsumsatz des ganzen Jahres. Auch diesmal wird es nicht anders sein. Gleichzeitig aber müssen wir uns sagen, daß fast unmittelbar auf den Goldenen Sonntag schon der Heilige Abend folgt. Am Montag und Dienstag bleiben den meisten Menschen nur wenige Stunden Zeit übrig. Insbesondere alle, die berufstätig sind, haben dann kaum noch Zeit, in Ruhe ihre Weihnachtseinkäufe zu erledigen. Auch sind die beiden letzten Tage vor Weihnachten meist bis zum Rande mit allerlei Vorbereitungen im eigenen Hause angefüllt.

Aus allen diesen Gründen bleibt für den Weihnachtseinkauf — wenn wir uns nicht mit vielen Tausenden am Goldenen Sonntag in den Geschäften drängen wollen — nur die letzte Weihnachtswoche. Und wir wollen sie nicht ungenutzt verstreichen lassen. Im Grunde genommen treibt jeder Mensch mit innerer Freude mit auf dem gewaltigen Strom des brandenden Weihnachtsverkehrs. Mit strahlendem Licht loden uns die Schaufenster der Geschäfte, in denen sich ein weihnachtliches Bild bietet. Wer noch zögerte, noch unschlüssig erwog, was er wohl kaufen soll, wird nun allmählich aus den tau-

jendfachen Dingen, die sich dem Betrachter bieten, das Geeignete gefunden haben. Und nun wollen wir auch mit dem Kauf nicht länger zögern!

Der Inseratenteil der Zeitung ist Tag für Tag umfangreicher. Er ist aber auch unser bester Ratgeber und Führer beim Weihnachtseinkauf. Niemals sollte man ziellos durch die Geschäfte wandern. Besser ist es, morgens in Ruhe in Ruhe den „Fahrplan“ durch die Geschäfte zu studieren. Aus dem Anzeigenteil erfahren wir in übersichtlichster Weise, was die einzelnen Geschäfte zu bieten haben, man hat die Preise an der Hand und kann in Ruhe überlegen, wie weit der Geldbeutel zu allen Plänen und Wünschen ja und Amen sagt.

Gleichzeitig wird die Frage brennend: Sollen wir Weihnachten dabei oder auf Reisen verleben? Diesmal liegen die Weihnachtstage so günstig, daß sich viele entschlossen haben, die Reihe der freien Tage zu einer Reise in die winterlichen Berge zu benutzen. Alle Winterportgebiete sind bereits für den Besuch von Gästen zu Weihnachten gerüstet, und in den meisten Winterportgebieten ist auch schon genügend Schnee gefallen, womit sich die schönste Gelegenheit zum Winterport bietet. Nun schreiben wir Pläne und erwägen, wohin die Reise gehen soll. Und gleichzeitig sind auch für die Winterreise noch tausend Vorbereitungen zu treffen, tausend Einkäufe zu machen.

Im Handumdrehen wird auch diese letzte Woche vergehen. Viele verschreiben aus Grundlag, noch mehr aus langjähriger Gewohnheit ihre Weihnachtseinkäufe bis zum allerletzten Augenblick. Der allem die Männer. Wenn sie aus dem Beruf kommen, sind sie oft müde und haben keine Lust mehr, sich in den Geschäften zu drängen. Morgen, denken sie, morgen ist auch noch ein Tag. Und morgen ist es dann genau das Gleiche. Vielleicht — es wäre nur ein Vorschlag — könnte man es diesmal anders machen? Schon jetzt laufen und nicht in letzter Stunde, am Heiligen Abend 10 Minuten vor Lebenslauf? Es ist, wie gesagt, nur eine Anregung, aber man sollte doch einmal erwägen. Sie würde nicht nur uns selbst, sondern auch den Geschäftsinhabern und Verkäufern wesentliche Erleichterung bringen.

aktion. „Ungenannt“ stiftete für die beiden armen Familien je 50, zusammen 100 Dinar. — Beiden herzlichster Dank!

m. Wetterbericht vom 20. Dezember, 8 Uhr. Feuchtigkeitsspeicher 1, Barometerstand 741, Temperatur -4,5, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

Christbaumzweige in neuester geschmackvollster Ausführung Blata Bršnik, Slovenska 11. 13550

Aus Ptuji

p. Eine Nikolaifeier der orthodoxen Kirchengemeinde fand gestern in der hiesigen König Peter-Kaserne statt, der u. a. auch Bezirkshauptmann Dr. B i d i c, Bürgermeister Dr. K e m e c und Banatsrat Dr. B i e n j a l sowie Vertreter verschiedener Korporationen und Vereine bewohnten. Der

Stadtkommandant Major M a n j o l o v i c hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, während die kirchlichen Zeremonien Prot. T r b o j e v i c aus Maribor vornahm.

p. Im Tonkino wird Samstag und Sonntag den 21. bzw. 22. d. der große Annabellafilm „Ich liebe dich“ gezeigt. Ein limpolles Kunstwerk, das man gesehen haben muß.

p. Vieh- und Schweinemarkt. Auf dem Viehmarkt in Ptuji wurden Dienstag 108 Ochsen, 198 Kühe, 9 Stiere, 33 Jungochsen, 48 Kalbinnen, 7 Stälber und 138 Pferde, zusammen 541 Stück, ausgetrieben, wovon 100 Stück verkauft wurden. Ochsen kosteten 2.50—3.50, Kühe 0.75—2, Stiere 2—3, Jungochsen 2.25—2.50 und Kalbinnen 2.50—3.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Pferde 200—3000 und Fohlen 450 bis 1000 Stück pro Stück. — Auf den Schweinemarkt wurden Mittwoch 184 Stück zugeführt, wovon 74 verkauft wurden. Es notierten: 6—12 Wochen alte Jungschweine 40—100 Dinar pro Stück, Fleischschweine 4.50—5, Mastschweine 5.50 bis 6 und Zuchtschweine 4.25—4.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 20. Dezember: Geschlossen.
Samstag, 21. Dezember um 20 Uhr: „Gewissen“. Premiere. Ab. 8.
Sonntag, 22. Dezember um 15 Uhr: „Kleinbürger“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Majda“. Ermäßigte Preise.
Montag, 23. Dezember: Geschlossen.
Dienstag, 24. Dezember: Geschlossen.
Mittwoch, 25. Dezember um 15 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Bojadere“. Zum erstenmal in der Saison. Außer Abonnement.
Donnerstag, 26. Dezember um 15 Uhr: „Kaltenblut“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Bojadere“.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der großartige Tarzan-Tonfilm „Der furchtlose Tarzan“ mit dem Olympioniken Buster Crabbe in der Titelrolle in völlig neuer Fassung. Der nächste Film: „Räuberhauptmann“ (Case Tomasoni) mit Paul Hörbiger, Willy Forst und Helli Fintenzeller. Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr der phantastische Kriminalfall „Frau Jennifer Brant“ bei ermäßigten Preisen.

Union-Tonkino. Die Premiere des humorvollen Lustspiels „Seine Hoheit der Dienstmann“ (Die beiden Seehunde) mit dem besten Münchner Komiker Weiß Ferdl. Ein flotter Film mit viel Situationskomik und vielen Pointen, welche der drollige Weiß Ferdl bei deutlicher Charakterisierung der Doppelrolle als regierender Fürst und als Dienstmann mit naturwüchsigem, wohlthuendem Humor zur Geltung bringt. — Abstrahl! Unser Weihnachtsprogramm: der neueste und größte Weltkriegerfilm, eine Meisterleistung Willy Forsts: „Mazurka“ mit Ingeborg Dyeel, Paul Hartmann, Albrecht Schönhals und der berühmten Künstlerin Pola Negri, die zum erstenmal im deutschen Tonfilm erscheint.

Apothekennachdienst

Freitag: Sidmar und Savost.
Samstag: Minarik und König.

OHNE KAUFZWANG!



Besichtigen Sie das Lager der neuesten Modelle von

REMINGTON.

Schreibmaschinen der Fabrik Remington, welche alle Erwartungen überflügeln. Die Remington-Schreibmaschinen verkauft zu sehr billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Vertretung: J. Karjautz, Maribor, Glavni trg 20. 12453

Für den Radiohörer der Qualitäts-Apparat

13220
Körting und Zerdik
RADIO PERGLER, Grajski trg 1, Tel. 24-61

Das Ideal einer jeden gepflegten Frau sind EDEE-PRÄPARATE!

Elizabeth Bock Ltd.

LONDON — WIEN — BERLIN — PARIS — PRAHA

Autorisiertes Depot: DRUGENJA IVAN PEČAR, Maribor Gosposka ulica 11

Generalvertretung für Jugoslawien: 13227
Parfumerija „LATONA“, Zagreb, Gundulićeva ulica 3



Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Die durch die bekannten Friedensvorschläge hervorgerufene Entspannung der weltwirtschaftlichen Lage führte auf den Weltmärkten zu Glattsstellungen der internationalen Spekulation und damit zu stärkeren Preisschwankungen, doch zeigten die meisten Börsen bei Wochenschluss wieder ein ruhiges Bild. Ueber die wichtigsten Artikel wäre kurz folgendes zu berichten:

W a u m w o l l e: Trotz der hauffreundlichen Regierungsschtzung über die amerikanische Baumwollenernte kam es um die Wochenmitte zu einem scharferen Kurseinbruch, der mit Glattsstellungen der Spekulation und mit der Unsicherheit bezüglich des Ausganges der bereits mehrmals erwähnten Prozesse um die Verfassungsmchtigkeit Rooseveltscher Agrargesetze im Zusammenhang stand. In Newyork sank der Preis für Jnnereinfuhr von 11,80 am Montag auf 11,35 am Mittwoch, stieg aber am Freitag als Folge gebesserter Exportnachfrage wieder auf 11,56. — **Ägyptische Baumwolle,** die in letzter Zeit von der Spekulation stark gekauft wurde, lag auf umfangreiche Glattsstellungen schwach; die Notiz für Sakellaridiz, Jnnereinfuhr, fiel in Alexandria von 18,87 Talars am Montag auf 15,96 am Donnerstag; Freitag zg der Kurs wieder an und lautete bei Schluss der Börse 18,18. — Die anderen Baumwollsorten tendierten ebenfalls schwach. Die sterreichischen Exportermchtigten den Preis für Amerikagarn um 5, für Halbamerika um 6, für Surat um 7 und für Bengal um 8 Goldgroschen pro Kilogramm, ließen jedoch den Preis für Matogarne noch unverändert.

Getreide: Die Getreidemrkte verkehrten im ersten Teil der Berichtwoche in recht lustloser Haltung. Freitag kam die Nachricht, daß die argentinische Regierung in Würdigung der günstigen statistischen Lage die Agrarbefreiung ermächtigte, den Ankaufspreis von 5,75 auf 10 Pesos zu erhöhen. Diese Meldung bewirkte einen vollkommenen Umschwung in der Tendenz. In Chicago sprang der Kurs für alle Termine um das für einen Tag erlaubte Maximum von 5 Cents pro Bushel in die Höhe (Dezemberlieferung von 96 fünf Ächel auf 10 fünf Ächel am Montag); in Winnipeg wurde das erlaubte Tagesmaximum von 3 Cents ebenfalls erreicht. Liverpool stieg von 5/11 auf 6/3¼, also innerhalb eines Tages um 4 Pence pro Cental, Jnnereinfuhr Buenos Aires stieg von 8,34 auf 10,10, beziehungsweise seit Wochenbeginn (7,91) um

rund 35%. Alle Weizenmrkte schlossen Freitag in fester Tendenz, doch konnten auch die Preise für die anderen Getreidearten am erwähnten Stimmungsumschwung profitieren.

Z u c k e r: Hauffreundliche Berichte über den Weltkonsum, der eine weitere Vorrtverminderung erwarten lässt und Nachrichten über ein kndiges Zusammenkommen einer Weltzuckerkonferenz ließen die Märkte in freundlicher Haltung verkehren. Der Preis für Jnnereinfuhr stieg in Newyork von 2.— am Montag auf 2,12 am Freitag, dagegen brckten in London noch groere Sicherungsabgaben etwas auf den Kurs, der von 5/0¼ auf 4/11¼ nachgeben mußte.

K a f f e e: verkehrte bei leicht nachgebenden Preisen (Rio Newyork sank von 4,81 auf 4,74) in ruhiger Haltung, da es an nennenswerten Anregungen mangelte.

K a u c h u k: Das Geschäft erfuhr in der abgelassenen Woche keine Belebung. Der Preis blieb in London vollkommen unverändert, der in Newyork unterlag ganz minimalen Schwankungen. Jnnereinfuhr notierte am Samstag, den 7. d. 13,12 Cents, sank vorübergehend auf 13,04 und schloß Freitag 13,10.

M e t a l l e: Auf den Metallmrkten machte sich die bessere weltpolitische Stimmung in einem Nachlassen der Kauflust und in Glattsstellungen der Spekulation geltend. Bei Kupfer hielt sich der Preisrückgang in engen Grenzen (in London sank die Notiz für prompte Ware von 35¼ auf 35¼), da man eine günstige Statistik über den Monat November erwartet. — Auf den Zinnmrkten rechnet man als Folge der Erhöhung der Erzeugungsquote auf 90% mit einer halbigen Auffüllung der Lager und hält daher mit Rufen auf längere Sicht zurück. — Blei und Zink verloren im Laufe der Woche ungefähr je ein halbes Pfund pro Tonne. — In einem scharfen Kurseinbruch kam es auf dem Silbermarkt, da Amerika seine Ankaufspolitik zu ändern beabsichtigt, sich aber zumindestens nicht mehr dem Preisdrck auf Londons fügen will. Die Beunruhigung des Marktes war Dienstag so groß, daß von einer Festsetzung des Preises Abstand genommen werden mußte. In den folgenden Tagen wurde der Preis für Silberware zwar notiert (er fiel in London von 28 am Montag auf 26¼ am Freitag), der für Terminware jedoch nicht festgelegt. In Newyork sank die Notiz von 65¼ auf 60¼ am Freitag.

ten Abjages die Großhandelspreise um 25 bis 30% herabgesetzt. Die Fabriken arbeiten nur mit 50% ihrer Kapazität.

× Direkte Schifffahrt London — Basel. Vor kurzem wurde eine Gesellschaft zur Errichtung eines direkten Schifffahrtsdienstes zwischen London und Basel gegründet, die den Betrieb mit besonderen 600-Tonnen-Motorschiffen im Frühjahr 1936 aufnehmen wird. Es wird neben einem regelmäßigen Frachtdienst auch ein mit allem modernen Komfort ausgestatteter Personendienst eingerichtet werden, von dem man sich eine bedeutende Hebung des Fremdenverkehrs verspricht.

× Tausend Waggons Salz aus Oesterreich. Die Monopolverwaltung, die schon seit längerer Zeit von der Ebensee Saline Salz bezieht, hat in letzter Zeit wieder zehn Millionen Kilogramm Salz bestellt, wovon bereits ein Großteil abgeliefert worden ist. Die zehn Millionen Kilogramm Salz werden in tausend Waggons nach Jugoslawien transportiert. Die Monopolverwaltung unterhält fast ständig eine Vertretung in Ebensee, die das abzuliefernde Salz zu übernehmen hat. Nach Ungarn gehen aus Oesterreich in der nächsten Zeit gleichfalls große Salzlieferungen ab.

× Die Viehausfuhr Oesterreichs nach Deutschland. Außer den 2000 Stück Rind- und 500 Stück Zuchtrindern von Oesterreich, die im Kompensationswege nach dem Deutschen Reich geliefert werden, wurde neuerdings eine Lieferung von 1000 Stück Schlachtrindern ohne Kompensation abgeschlossenen. Sowohl die Rind- wie auch die

Schlachtviehklufe haben bereits in Kärnten, Osttirol, Salzburg und Oberosterreich in vollem Ausmaß eingesezt.

× Arbeitseinstellung im Eisenwerk Jenica. Wegen Mangels an Aufträgen und wegen der immer groeren Anhäufung von fertigem Material wird die Eisenindustrie A. G. in Jenica in der zweiten Dezemberhälfte die Arbeit einstellen. 1025 Arbeiter erhielten von der Direktion die dreiwöchige Kündigung. In der Stadt herrscht, besonders unter der Arbeiterschaft, große Besorgnis, denn die Arbeitseinstellung fällt in die schwerste Zeit. Man ist der Meinung, daß das Eisenwerk Ende Jänner oder Anfang Feber die Arbeit wieder aufnehmen können.

× Die sichtbaren amerikanischen Baumwollvorrte betragen in der Vorwoche in den USA, einschließlich der Oken, 6,845.000 Ballen.

× Liquidation einer deutschen Bank. Die Berliner Bankfirma Carl Cahn hat die Liquidation angemeldet. Diese Bank, die früher einmal auf der Berliner Börse eine große Rolle spielte, wird von der Bankengesellschaft J. Dreyfus u. Co. bernommen werden.

× Der Petroleumexport aus den USA. In Rom ist noch keine Bestätigung des Beschlusses der Regierung der Vereinigten Staaten, den Petroleumexport nach Italien auf das Ausmaß des Jahres 1934 zu beschränken, eingetroffen, doch gewinnt die Ansicht immer mehr Raum, daß eine solche Maßnahme der Regierung der USA nicht als unfreundlicher Akt gegen Italien aufgeft werden könnte. Trotz der ruhigen Auffassung der politischen Bedeutung dieser Maßnahme herrscht naturgemäß doch große Besorgnis für ihre wirtschaftlichen Auswirkungen, da die übermäßigen Operationen den Benzinverbrauch weit über den Bedarf des Vorjahres gesteigert haben.

× Rückkäufe ungarischer Wertpapiere aus italienischem Besitz. Von italienischer Seite wurde an einzelne Budapest Exportfirmen das Angebot gestellt, die Bezahlung ungarischer Lieferungen, soweit diese nicht im Kompensationswege erfolgen kann, durch Rückgabe ungarischer Wertpapiere vorzunehmen.

× Die Agrarschulbildung in der Tschechoslowakei. Die Prager Regierung beabsichtigt, ein neues Finanzinstitut zur Erfüllung der im Agrarschulungsplan vorgesehenen Aufgaben zu errichten. Das Institut soll als selbstständiges Unternehmen der Landesbank angegliedert werden. Das notwendige Grundkapital wird die Bank durch Übernahme des Fonds des ehemaligen Bodenamtes von

200 Mill. Kronen erhalten. Zur weiteren Kapitalbeschaffung sollen Obligationen ausgeben werden, die bei der Keeskomptesse lombardfhig sein werden. Ferner denkt man an die Einfuhr eines Zuschlages zu den gegenwärtig gültigen Getreidepreisen, der von der staatlichen Getreidegesellschaft dem neuen Finanzinstitut abgeführt werden soll.

Radio-Programm

Samstag, 21. Dezember.

8 u b l j a n a, 12 Schallplatten. — 18 Konzert — 20 Unterhaltungsabend. — 22.15 Romantische Opern. — B e o g r a d, 20 Russische Zigeunerromane. — 22.20 Weilen aus Hawaii. — W i e n, 13.10 Quer schnitt durch Opern und Operetten. — 15.15 Mandolinenzkonzert. — 19.10 Reise durch Europa. — 22.10 Klaviervortrge. — B e r o m  n f t e r, 19.50 Musik. Wochenschau. — 20.10 Lieber. — B u d a p e s t, 18 Ungarische Lieber. — 19.30 Jazzmusik auf zwei Klavieren. — D e u t s c h l a n d i e n d e r, 12 Musik zum Mittag. — 18 Volkslnge und Volkslieder. — D r o i t w i c h, 21 Star-Kabarettabend. — M a i l a n d, 20.50 Operettenabende. — M  n c h e n, 18 Alte und neue Sommerlieder. — 19.05 Nationalrussische Kammermusik. — 20.10 Volkslmische Musik. — P o s t e p a r i s e n, 20.35 Unterhaltungskonzert. — 23.30 Leichte Musik. — P r a g, 17.55 Deutsche Weihnachtslieder. — R o m, 20.50 Violinkonzert. — S t r a s b u r g, 17.30 Sinfoniekonzert. — S t u t t g a r t, 12 Bunttes Wochenende. — 18.30 Handharmonikakonzert. — T o u l o u s e, 19.05 Volksmusik. — 19.15 Kleine Lieber. — 22.45 Kabarett. — W a r s c h a u, 16.45 Volkslied singt. — 21.30 Die heitere Sirene. — 22 Leichte Musik.

Aus aller Welt

Die Millionäre werden aus!

Nicht, daß es wirklich keine Millionäre mehr gäbe! So ängstlich ist die Sache nicht. Auch Amerika, der Boden, wo sie früher wie Pilze aus der Erde schoen, hat ihrer noch genug. Aber die Bemühungen der amerikanischen Regierung, durch eine Herabsetzung der großen amerikanischen Einkommen eine Neuverteilung des Reichtums zu erreichen, scheinen von Erfolg gekrönt zu sein. Jedenfalls haben die letzten vom Schatzamt in Washington verpfflichten Zahlen gezeigt, daß die Zahl der Personen in den Vereinigten Staaten, deren Jahreseinkommen eine Million Dollar übersteigt, erheblich zurückgegangen ist. 1933 mußten noch 46 Bürger der Vereinigten Staaten ein Jahreseinkommen von einer Million Dollar versteuern, im Jahre 1934 war ihre Zahl auf 32 zurückgegangen. Dies ist umso auffallender,

Feuilleton

Der deutsche Weltwanderer Colin Ro

Von Dr. Hans Martin Gtzer.

Ist es nicht charakteristisch für uns Deutsche, daß wir arm an hervorragenden Reisechriftstellern sind? Wir haben zwar einen Alexander von Humboldt gehabt, aber wir haben unsere Kenntnis der Erde doch uermost von englischen oder nordischen Forschungsreisenden erhalten. Peter Hansen, Stanley, Sven Hedin, um nur einige zu nennen, sind bei uns so volkstümlich geworden, daß wir sie fast als Deutsche eingeschätzt haben. Der tiefere Grund für den Mangel an Reisechriftstellern lag darin, daß wir Deutsche erst spät, erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, dazu kamen, den Anschluß an die Welt zu finden.

Aus dieser ersten reicheren Anschlusmglichkeit an die Welt ging noch der Reisechriftsteller Colin Ro hervor, den man nicht nur den bekanntesten, sondern auch den besten Schilderer der Welt in deutscher Sprache genannt hat. Colin Ro, ein Nachfahre der Sdpolarforscher James und John Ro aus schottischer Familie, doch von deutscher Abstammung, erfuhr schon in seiner Kindheit durch das Wanderleben seines Vaters, der bald in Oesterreich, bald am Rhein Elektrizitätswerke baute, die Anrufe der

Menschen, die durch die modernen Aufgaben der Maschine bald hierhin, bald dorthin gerufen werden. Er hatte kaum sein Studium des Berg- und Hüttenwesens in Berlin beendet und sein Einführungsjahr gedient, als er schon für die technischen Wörterbücher in sechs Sprachen eines Münchener Verlages nach England, Frankreich und Italien ging, um hier Material für das Hüttenwesen zu sammeln. Die Promotion zum volkswirtschaftlichen Doktor in Heidelberg im Herbst 1910 stellte auch nur eine Unterbrechung der begonnenen Reisen dar, die im Sommer 1912 das Mitglied der Studienkommission des Deutschen Museums nach den Vereinigten Staaten führten und im Winter 1912/13 den Kriegsberichterstatter für eine Reihe Zeitungen in den Balkan-Krieg, der bald darauf nach miglckter Gründung einer Zeitschrift nach Mexiko führten. So hatte Colin Ro schon fast 10 Jahre Reisetätigkeit in Europa und in Amerika hinter sich, als der Krieg ausbrach.

Seit 1919 ging Colin Ro jahraus, jahrein um schon mehr als 16 Jahre mit Kind und Regel, wie er zu sagen pflegte, mit Frau und Kind und selten nur allein hinaus in die Welt, um uns Bericht zu geben von dem Zustande und Werden der einzelnen Erdteile. Es war nur natürlich, daß er von all diesen Reisen auch nebenher großartige Mitbrachte. 1919 ging er nach Südamerika, nach Argentinien, Uruguay und Brasilien, Chile und Bolivien. „Südamerika, die aufsteigende Welt“ hieß das Buch, das er uns damals als Bericht schenkte (wie alle Bücher

Brsenberichte

S i u b l i j a n a, 19. d. D e v i s e n: Berlin 1755,22—1760,09, Zürich 1421,01—1428,08, London 214,71—216,76, Newyork Sched 4330,50—4368,81, Paris 289,84—290,78, Prag 181,49—182,59; sterr. Schilling 8,88—8,98, Kompensationsmark 14,10. **Z a g r e b, 19. d. S a a t s w e r t e:** Kriegsschaden 362—363, per Jänner-März 0—362, 7% Investitionsanleihe 76—78,50, 7% Stabilisationsanleihe 77—78, 4% Agrar 43,50—0, Blair 70,75—71,25, 8% Blair 81—82, 7% Hypothekendarlehen 75—78, 6% Beglt 61—61,50, 6% dalmatinische Agrar 60,50—62, Agrarbank 237—240.

× Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien, von denen schon längere Zeit die Rede ist, sollen nach einer Beograder Meldung bald nach Neujahr aufgenommen werden. Vor allem handelt es sich darum, die jugoslawische Ausfuhr nach Spanien zu heben und nach Möglichkeit dort jene Waren unterzubringen, die bisher in Italien abgesetzt wurden. Andererseits soll Jugoslawien einen großen Teil der Güter, die bisher in Italien eingebracht wurden, aus Spanien beziehen.

× Arbeitsvergebung. Die Staatsbahnadministration in Subljana nimmt bis 23. d. Angebote zwecks Übernahme der Ausbesserung verschiedener Wäge entgegen.

× Schlechte Beschäftigung der jugoslawischen Strumpfabriken. Die jugoslawischen Strumpfpfizerzeuger haben infolge schlech-

Roman von Lola Stein

Schicksal zwischen dir und mir

18

Die beiden Menschen haben den Tappet-
nervweg erreicht. Er ist in dieser heißen Mit-
tagstunde wenig belebt. Langsam steigen sie
heran. Oft bleiben sie stehen, um den Aus-
blick zu genießen, aber mehr noch, um sich
in die Augen zu schauen, um sich am Anblick
des andern zu freuen.

Der Mann begreift sehr wohl, welche
Ueberwindung es für dieses bisher verschlos-
sene, oft schüchtern wirkende Geschöpf be-
deutet haben muß, alle Mädchenheute von
sich abzutun, ihm hierher zu folgen. Er be-
greift das Uebermaß der Liebe, das in Gu-
druns Herzen ist und erschauert. Er fühlt
die ungeheure Verantwortung diesem lan-
gen vertrauensvollen Wesen gegenüber zu-
gleich als Befreiung und als Bürde. Er
streicht ihm über die Wange, um seine Hand,
ihren Arm. Aber er macht keinen Versuch, sie
zu küssen. Er will ruhig bleiben, nüchtern,
klar. Er ist der um so vieles Ältere, der Ge-
reife, der das Leben kennt. Er muß jetzt
für sie beide denken.

Er jagt es Gudrun.

„Ihr Vater hat Sie schützen wollen, Kind.
Er hat aus Zärtlichkeit und Besorgnis mir
Ihre Hand verweigert. Weil er die Welt
besser begreift als Sie.“

Sie ist grenzenlos enttäuscht von diesen
Worten. Blickt ihn nicht begreifend an.

„So sprechen Sie, Sie, e, Arnulf Uebelode!
Plötzlich! Sie e verteidigen meinen Vater.
Sie geben ihm recht? Ja, wozu bin ich dann
gekommen?“

„So ist es nicht, Gudrun. Ich spreche jetzt
gegen mein Gefühl, gegen alle Wünsche, weil
ich nicht will, daß Sie aus Mitleid oder
Großherzigkeit etwas versprechen, etwas tun,
das Sie später vielleicht bereuen werden.“

„Warum sollte ich bereuen, mich an Ihre
Seite gestellt zu haben? Es ist nicht Mitleid,
nicht Großherzigkeit, es ist etwas anderes.“

„Was ist es, Gudrun?“

„Es ist das gleiche Gefühl, das ich bei
Ihnen vermutete, von dem Sie einmal zu
mir sprachen. Jetzt, wo Sie plötzlich ganz
anders sind, weiß ich nicht, ob ich mich in
Ihnen geirrt habe, ob es richtig war, zu
kommen.“

„Gudrun, Sie sind gekommen, um mir
Gutes zu tun. Und wenn wir heute oder
morgen vielleicht für immer auseinanderge-
hen, wenn in Zukunft nichts zwischen uns
sein wird, so sollen Sie doch wissen, daß Sie
mir das größte Geschenk meines Lebens ge-
macht haben. Daß Sie mir eine Stunde
Glad gaben, die ich nie, nie vergessen wer-
de.“

„Warum aber wollen wir so auseinander-
gehen und uns in Zukunft nichts sein, Ar-
nulf? Haben Ihre Gefühle sich denn geän-
dert? Sie haben bei meinem Vater um mich
angehalten, er hat Sie abgewiesen, aber er
und ich sind zwei verschiedene Wesen. Ich
bin nicht nur Tochter, bin in erster Linie
Mensch, der ein eigenes Leben führen will.
Und um Ihnen zu sagen, daß ich anders
denke als mein Vater, ganz, ganz anders,
daraus bin ich hier. Darum stelle ich mich an
Ihre Seite.“

„Meine Gefühle haben sich nicht gewan-
delt, Gudrun. Vielleicht haben sie sich seit je-
ner Stunde noch vertieft, verstärkt. Aber
Ihr Vater hat mir zum Bewußtsein ge-
bracht, daß ich wie ein Schlafwandler ge-
handelt habe. Ich bin aufgewacht, habe nach-
gedacht. Es geht in erster Linie um Sie, Gu-
drun, um Ihr junges, unbeschwertes Leben,
dann erst um mich, auf dem ein schweres
Schicksal liegt.“

„Mein Leben ist nicht mehr unbeschwert.
Glauben Sie wirklich, ich könnte jemals wie-
der froh werden, wenn, wenn...“

„Lassen Sie uns ruhig bleiben, Gudrun.“

Ich will Ihnen nicht von dem Elend meiner
Lage und Nöte sprechen, seit ich aus Ham-
burg fort bin. Nicht von dem Selbstmord-
versuch, die ich mir machte. Das geschah
ist, ist nicht mehr zu ändern. Von meinem Le-
ben will ich Ihnen berichten wie es bis heu-
te verlief. Und dann wollen wir beide bera-
ten und überlegen, was für Sie das Beste
und Richtige ist.“

Sie haben die Höhe erreicht. Lange stehen
sie, Arm in Arm, und blicken auf das lieb-
liche Meer zu ihren Füßen, auf das El-
berband der Bäder, auf die bewaldeten Ber-
ge, die ringsum im Sonnenschein leuchten.
In der Ferne erheben sich bizarr und lockend
die jadisigen Ausläufer der Dolomiten.

Der Mann gesteht leise: „Dortbin möchte
ich mit Ihnen, Gudrun, allein sein mit Ih-
nen in der Einsamkeit des Hochgebirges.“

In ihren Augen steht der gleiche Wunsch.
Aber auch hier ist es jetzt ruhig. Die meisten
Kurgäste befinden sich um diese Stunde beim
Frühstück in Meran. Die beiden fühlen lei-
nen Hunger. Sie setzen sich auf eine allein-
stehende Bank. Und hier nimmt Arnulf Ue-
belode die Hände des Mädchens in die seinen
und erzählt:

„Ich bin groß geworden, wie die Söhne
aus den wohlhabenden Hamburger Kauf-
mannsfamilien aufzuwachsen pflegen. Ich
war das einzige Kind, der Erbe des alten
Geschäftes, in dem ich früh Herr wurde, weil
ich beide Eltern im Lauf eines Jahres ver-
lor. Als ganz junger Mensch, der von der
Schulbank kam, hatte ich die letzten zwei
Kriegsjahre als Freiwilliger mitgemacht.
Später habe ich mich in der Welt umgesehen,
in fremden Ländern fremde Menschen und
Sprachen studiert, bin für das Geschäft tä-
tig gewesen und hatte trotz der wirtschaftli-
chen Schwierigkeiten allerlei erreicht. Da
führte mich mein Schicksal vor fünf Jahren
Schwaben in den Berg. Ich war damals drei-
ßig, hatte die üblichen Erlebnisse mit Frauen
hinter mir, ohne jemals ernsthaft gefesselt
gewesen zu sein. Ich wollte heiraten, wenn
mir die Richtige begegnete. Ich hatte mir
alles anders, einfach und leicht gedacht.“

Nun kamen die schwersten Verwicklungen.
Schwaben war zu jener Zeit vier Jahre ver-
heiratet und man hatte den Eindruck, als
vergöttere ihr Mann sie wie beim Beginn ei-
ner großen Liebe. Ich lernte das Ehepaar
auf einer Reise kennen. Wir schlossen uns so-
gleich sehr aneinander an. Ich war der Frau
am ersten Tag schon verfallen. Ihr Mann,
gutmütig bis zum Neugierigen, aber jähzornig
und von einer beinahe krankhaften Ei-
fer sucht, vertraute mir merkwürdigerweise.
Er sah nicht, daß ich lichterloh brannte. Sch-
waben besaß sich schon nach wenigen Tagen,
daß ihr Gatte sie wie in einem Kerker hielt,
daß seine Eifersucht ihr keine Ruhe ließ. Er
erweckte mein tiefstes Mitleid, denn damals
wußte ich ja noch nicht, daß ihr Wesen es
war, das jeden Mann, der sich mit ihr ver-
band, toll machen mußte. Sie gab sich an-
ders in diesen Wochen, als zuvor und danach.
Ob es wirklich Liebe zu mir war, die sie ver-
wandelt hatte, ob sie mir zu gefallen wünsch-
te und sich darum instinktiv meinem Wesen
anpaßte, habe ich nie ergründet. Sie war
ein Erieh- und Intimkrieger, wie ich nie
wieder eins gekannt habe.

Es kam sehr bald so, daß wir uns unter
Gefühl gestanden und unseren Wunsch, uns
für immer zu vereinen. Ich hielt eine
Scheidung für ausgeschlossen, weil ich die
Liebe ihres Mannes ja täglich und stündlich
sah. Und doch hat diese rätselhafte Frau sie
erreicht. Wie, ist ihr einziges Geheimnis ge-
blieben. Nie hat sie mir gestanden, wie sie
ihren Mann dazu gebracht hat. Sie lachte
nur, wenn ich danach fragte, und machte
mich sinnlos mit ihren Klüssen, unter denen
ich alles andere vergaß.

Es war eine große, glühende, qualvolle
Leidenschaft. Dem Schwaben war so schön, ihr
Wesen war so lodend und glühend, ihre
Art, allen gefallen, um jeden Preis beachtet
werden zu wollen, immer und überall auf-
gefallen, war eine ewige Tortur für mich,
wie sie es früher für ihren ersten Gatten ge-
wesen war.

(Fortsetzung folgt.)

als die Einkommen der Steuerzahler der
Vereinigten Staaten von 10.845.654.000
Dollar im Jahre auf 12.456.262.000 Dollar
im Jahre 1934 angestiegen sind.

Die Sonne als Verdienstorden.

Seit alters her hat die Sonne im Mythos
der Völker eine hervorragende Rolle ge-
spielt. Sie wurden zuerst von Persien und
Japan geschaffen und verliehen. Der persi-
sche Sonnen- und Ehrenorden wurde im
Jahre 1808 durch den Schah Feth Ali ge-
stiftet. Es war ein je nach der Klasse mit
verschiedenen Strahlen versehener Stern.
Das Jahr 1931 schaffte diese Auszeichnung
aber wieder ab, jedoch heute nur noch Ja-
pan das einzige Land ist, das den Sonnen-
orden verleiht. Der Verdienstorden von der
aufgehenden Sonne wurde an japanische

Militär und Zivilpersonen verliehen und
entspricht unserem Militärverdienstorden.
Gestiftet wurde diese Auszeichnung im Jah-
re 1875 durch den Kaiser Mutsu Hito. Seine
Bedeutung geht schon aus der Tatsache her-
vor, daß der Orden in acht Klassen verlie-
hen wird. Eine goldene Sonne mit 32 Strah-
len soll das Ebenbild der Tropensonne Ja-
pans sein.

Haremsmoden am Strande von Palmbeach.

Am Strande von Palmbeach, dem lugu-
riösen Seebad der amerikanischen Millio-
näre, wird man im kommenden Karneval
Haremsmoden entlang wandeln sehen. Es
ist dies die neueste amerikanische Modelaus-
gabe, die für die diesjährige Karnevalsmode
erdacht wurde. Die amerikanischen Mode-
schöpfer haben zunächst Vormittagskleider

im Stil der alttürkischen Frauengewänder
erfunden. Dazu gehören sehr weite farbige
Hosen, die in trassendem Gegenlicht stehen zu den
bisher besonders beliebten einfachen Sport-
gewändern der Schwimmerinnen und Rei-
terinnen. Gleichzeitig sollen auch die Abend-
kleider nach dem Vorbild der Haremsmode
umgestaltet werden. Die Kleider sollen aus
besonders schweren, kostbaren Stoffen beste-
hen und mit Gold und Juwelen überladen
sein. Eine exotische, farbenprächtige Mode,
die den eigentümlichen Modelaunen der Ame-
rikanerinnen sehr entgegenkommt und die
in ihrer Kostspieligkeit bestimmt auf die
amerikanischen Luxusbäder beschränkt blei-
ben wird. Immerhin heißt es, daß die ame-
rikanische Frauenmode des kommenden Jah-
res die exotische Note in gewissen Grenzen
bevorzugen wird.

Heitere Ecke

Der Bedier. „Ja, Meister, der Bedier,
den Sie mir gestern mitgegeben haben, hat
aber wirklich nicht gelautet.“ entschuldigt sich
der neue Lehrling sein Zuspätkommen. —
„Richtig, Junge, das habe ich ja ganz ver-
gessen, dir zu sagen: Wenn das Ding nicht
um sechs losrattert, muß man es mal kräf-
tig hin und her schütteln.“

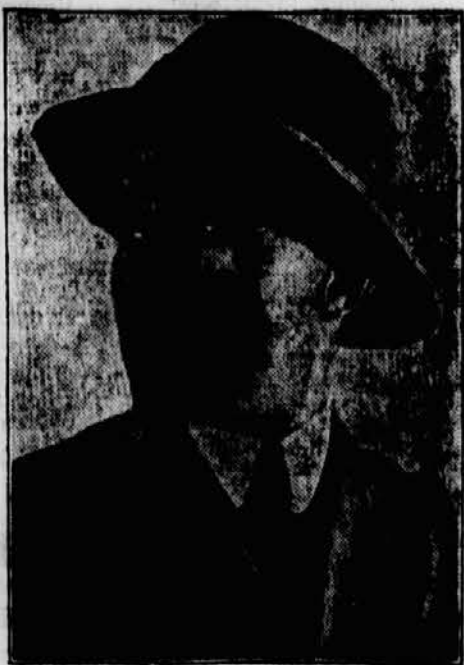
Kleiner Anzeiger. „Lüdtger Kaufmann,
der Anfang Januar eine Hochzeitsreise nach
Südamerika macht, sucht noch einige andere
Artikel mitzunehmen.“

Immer heftig. Galt, zum Hausherrn:
„Aber, bitte, bemühen Sie sich doch nicht
mit dem Hinausbegleiten!“ — „Aber, das
ist doch gar keine Mühe — nur ein Ver-
gnügen!“

bei F. A. Brodhans, Leipzig). Er erkannte
damals schon, daß Südamerika sich, durch
den Weltkrieg wirtschaftlich und industriell
selbständig gemacht, von Nordamerika und
Europa losgelöst hatte und nun seine eige-
nen Wege gehen würde, der besondere Fol-
gen für Europa und Nordamerika haben
würde. Diese erste große Reise war kenn-
zeichnend für seine Art, zu reisen; er blieb
nämlich zwei Jahre in Südamerika.

Colin Roß war niemals nur ein Durch-
reisender, der anschaut und beobachtet, son-
dern er wohnte stets nach bester Mög-
lichkeit in das betreffende Land ein, so daß er
ein unbedingtes Gefühl für das Land bekom-
men konnte. So blieb er dann auch 1922/23
ein Jahr in Rußland, Persien und Zentral-
asien und schildert uns den „Weg nach
Osten“. Dann ging er hinüber zu den Ver-
einigten Staaten und umfuhr in einer ge-
rechten Weltreise die Erde bis Japan, China,
Siam, Indien, Niederländisch-Indien und
Bali. Er erkannte in dem „Meer der Ent-
scheidung“ die große politische und wirt-
schaftliche Bedeutung des Stillen Ozeans.
Er schilderte uns 1925 wie es „Deute in
Indien“ nach dem Weltkrieg aussah, und
sagte damals schon bestimmte Entwicklungen
und Veränderungen für Asien und Indien
voraus. Die Afrika-Durchquerung vom Kap
nach Kairo im Jahre 1928/29 schloß sich an.
Schließlich schildert er, wie er „Mit Kamera,
Pferd und Kegel durch Afrika“, das heißt,
mit seiner 11jährigen Tochter Renate und
seinem zwei Jahre acht Monate alten Söhn-
chen Ralph als eine wirkliche Familie durch

die dunkelsten Gegenden des dunklen Erd-
teils fuhr. Hier wurde ihm recht eigent-
lich in tiefem Nachsinnen klar, wie sehr „Die



Colin Roß

Welt auf der Waage“ war, wie sehr die
Rassen überall sich zu ihrer Selbstkenntnis
und Selbstständigkeit erhoben, und wie der
weiße Mensch überall im Kampfe steht und
zurückgedrängt wird. Er spürte deutlich die
Wandlung, die durch die gesamte Struktur
des menschlichen Zusammenlebens auf der

Erde geht; er spürte, daß allein das Ratio-
nale und Soziale in Zukunft entscheidend
sein würden, und zwar auf der rassistischen
Grundlage.

Diese Weltanschauung vertiefte sich in ihm
noch auf den folgenden Reisen, die ihn
1928/30 nach Australien, nach der Südsee,
nach China und Indien führten, denn hier
sah er, wie Australien „Der unvollendete
Kontinent“ ist, wie hier sechs Millionen
Menschen ein Kleinstland, das 60 Millionen
ernähren könnte, nur nach ihrer Bequemlich-
keit bewirtschaften, ohne zu ahnen, daß
Japan und China mit ihren Massenmassen
eines Tages in den leeren Raum Australiens
eindringen werden. Er sah auch, in dem
schönen Buch „Dahia Whenua — Das Land,
das ich geliebt“, daß die Südsee nur in be-
dingtem Maße das ewig ersehnte Paradies
ist. Nun wandte sich Colin Roß 1933 mit
dem Eisbrecher „Rascovic“ der Hudsonbay-
Co. wieder dem Norden, der Arktis zu; er
bewegte sich „Zwischen U.S.A. und dem Pol“
(Durch Kanada, Neufundland, Labrador und
Arktis), er ging „Mit Hund und Kegel in
die Arktis“ und 1934/35 nochmals in die
Vereinigten Staaten und hatte jetzt die
Grundlage, in seinem neuesten Werk „Ame-
rikas Schicksalsstunde“ zu schildern, nämlich
den heftigen Kampf der Vereinigten Staa-
ten zwischen Demokratie und Diktatur.

Man hat Colin Roß immer wieder als
den vollendeten Schilder von Land und
Beuten, von wirtschaftlichen Zuständen und
sozialer Ordnung, von politischen Zukun-
fsmängeln und biologischen, rassistischen

Grundlagen dargestellt; man hat vor allem
Dingen die raubvogelartige Bitterkeit des
Dr. Colin Roß für die Symbole der neuen
Zeit, seine visionäre Art, Zukunftsentwick-
lungen zu zeichnen, hervorgehoben. All diese
Charakteristiken treffen natürlicherweise zu.
Colin Roß verfügt sowohl über den scharfen
Blick wie über ein ungeheures Wissen, das
Wesen und die Struktur jeden Erdteils,
jeden Landes zu erfassen. Er verfügt als
Schriftsteller über die Gabe, in oft nur
plaudernder Form wirklich anschaulich zu
gestalten, was er als das Kennzeichnende
von Massen und Ländern erkannt hat.

Aber darüber hinaus eignet ihm noch
etwas, was bisher unter Reisechriftstellern
nicht anzutreffen war: Colin Roß denkt in
Erdscheitern auf rassistischer Grundlage, und sein
Denken ist gleichsam religiös befeuert; er sieht
die Erscheinung dieser Erde unter dem
Schein der Ewigkeit. Deswegen haben seine
Schlußfolgerungen, die die ewigen Ge-
setzmäßigkeiten des naturhaften Daseins gerade
aus der Ewigkeitsperspektive heraus an-
erkennen, stets Gültigkeit. Colin Roß dringt
immer zum Wesen des Lebens der einzelnen
Länder und Völker vor. Dies ist der Grund,
warum von seinen Büchern und Filmen in
aller Welt die stärksten Wirkungen ausgehen,
warum wir seinem Weltbegriff eine höhere
Bedeutung gemessen müssen. Colin Roß trat
jetzt mit seinem 50. Lebensjahr aus der
Eroberung des Weltwissens in die volle Be-
herrschung seiner Weltkenntnis und deren
Auswirkung für das geistige, wirtschaftliche,
politische Leben der Welt.

Glas- und Porzellan-Niederlage
Gustav Bernhard
 Maribor, Aleksandrova c. 17, Telefon 28-30

Rosenthal- u. Meißener Porzellan
 Erstklassige Bleikristalle
 Reichste Auswahl von Keramiken

Alle einschlägigen 1355
Gebrauchs u. Luxusartikel:
Glas :: Porzellan :: Spiegel :: Rahmen
 usw. von der billigsten bis zur feinsten Ausführung

Warum wird NORA so gerne gekauft

Es muß doch etwas Besonderes an den Nora-Apparaten sein, wenn in Europa in einem Jahre mehr als 100.000 verkauft werden konnten.

Die **Nora**-Empfänger zählen nicht zu den billigsten, es müssen also andere Gründe vorliegen, die es der Nora-Fabrik ermöglichen, 3000 Arbeiter in ihren ausgedehnten Betrieben zu beschäftigen.

Die neuen **Nora**-Apparate sind außergewöhnlich schön und das ist wichtig, denn der NORA-Apparat ist unverwundlich. Etwas Häßliches will man aber nicht jahrelang in der Wohnung haben. Musikinstrumente müssen schön sein.

Nora-Apparate haben die geringsten Reparaturen. Es ist nicht damit getan, daß man einen Empfänger kauft. Man muß wissen, wieviel er im Betriebe kostet, wie lange er hält und welche Reparaturen man zu erwarten hat. NORA-Apparate sind so konstruiert, daß sie im Monate ca. 6 Kilowattstunden verbrauchen. Der Betrieb muß billig sein!

Reparaturkosten gibt es praktisch keine. Die NORA-Empfänger sind so gebaut, daß sie nicht versagen können.

Die Röhren erreichen in NORA-Empfängern die größte Lebensdauer!

WIPPLINGER. Maribor. Jurčičeva 6

Kredit-Verkauf! Verlässliche Beratung!
Tausch zu kulantesten Bedingungen!

Verschiedenes

Einlagebücher aller Geldinstitute zum besten Preis. Bančino kom. zavod Aleksandrova 40. 13325

Zu Weihnachten:
Keks Teegebäck
Backhaus Schmid

Universum, vielseitig, Din. 102; Wir Mädel (früh. Kränzen) 180; Bechstein, Märchen mit Bildern 36; Andersen, Märchen, Bilder 30; reizende Kinderbücher 6 D. aufwärts (deutsch, slowenisch); Karl May 45; Knabenbeschäftigungsbücher, Basteln, Chemie, Turnen, Busch, komplett 2 Bände, 1500 Bilder, nur 200 Din.; Karlin, Erlebte Welt 58; Trenker 45, Kugybücher sind hervorragend, das Beste Konversationslexikon 45 Din. Markenalbums, Bücher antiquarisch halber Preis, Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 13558

Billige Weihnachtsgeschenke kaufen Sie beim Juweller u. Goldarbeiter August Jahn, Stolina ul. 2. Umarbeitungen sowie Reparaturen aller Art rasch und billigst. 13401

GEFLÜGEL

steirisches aller Art, gut und billigst für die Feiertage bei Schmidls Nachf. 13511

Krautwurst, Krautkraut Rohschinken (Prsut) und alle sonstigen Delikatessen empfiehlt Sinigol, Aleksandrova cesta 18. 13552

Achtung! Soeben ist ein Waggon mit verschiedenartigen Porzellanwaren eingetroffen, die ich zu den niedrigsten Konkurrenzpreisen absetzen werde. Bevor Sie bei der Konkurrenz kaufen, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich selbst. Vicel, Gosposka ul. 5. 13564

Für Weihnachtsausflug:
Kornbrot, Bauernbrot
Backhaus Schmid

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Offene Stellen

Verkäuferin für Spezial-Haus- und Küchengeräte wird sofort aufgenommen. Vicel, Gosposka 5. 13527

Zu verkaufen

Alle **Radiozeitschriften** bekommen Sie (gratis ins Haus gestellt) in der Buchhandlung Scheidbach, Gosposka ul. 28. 13556

Wirtschaftsapparat von 5 kg aufwärts 1 Din. per Kilo bei Jakob Kuntner, Kopitarjeva 12. 13526

Christhannschmuck

den schönsten bei F. Nowak, Gosposka ul. 9. 13461

Klavier, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Voljašnik ul. 12. 13413

Für den Christabend

Plattenseelgans
 Donauschiffe
 Donauhechte,
 Donaukarpfen,
 Lebende Hechte
 Lebende Karpfen
 Fischschnitz
 ohne Gräten zum Backen
Delikatesse Supančič
 Gosposka 32. 13484

Für den Weihnachtstisch

das beste Geflügel
 Steirische Kapune
 Steirische Poularde
 Truthühner
 Brathühner
 Geschöpfte Gänse
 Geschöpfte Enten
 Fasane und Hasen
Delikatesse Supančič
 Gosposka 32. 13485

Bis Weihnachten!
Lebendiges Fleisch
 per kg 10-12 Din
Stand 8 (Žugman)
 Glavni trg. 13568

Der Wunsch des Herrn!

Krawatten
 Halstücher
 Hemden
 Pyjamas
 Pullower von

ELITE, Gosposka ulica 32
 Spezialgeschäft für Herrenmode

Salongaratur (Plüsch) mit oder ohne großen Spiegel. Besichtigung 9-10 vormittags Krekova 11-I, rechts. 13533

Radioapparat Berliner, 3 Röhren, Gelegenheitskauf, Anfr., Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 13557

Zu mieten gesucht

Großer Stall wird zu pachten gesucht. Adr. Verw. 13544

Suche per sofort möbl. Zimmer, Zettig, separ. Eingang, absolut rein und ruhig. Unter »C. F.« an die Verw. 13540

Zu vermieten

Villenzimmer, Badbenützung, erstklassige Bedienung, für nur besseren Herrn sofort abzugeben. Adr. Verw. 13549

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, zu vermieten. Anfr., Aleksandrova 81. 13532

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang in der Aleksandrova cesta 18-II zu vermieten. Anzufragen zwischen 13 u. 15 Uhr 13552

die anerkannt 13551
 besten und schmackhaftesten Sorten
Oto Črepinko, Maribor, Zrinskega trg 6 und Pobrežka cesta 46

Standard . 75 Dinar
Rekord . 85 Dinar
Papierhandlung Nowak
 Gosposka ul. 9. 13960

Gut und preiswert — nicht teurer als zu Hause!

Für den Heiligen Abend!

Maukietzenbrot
 in 1 kg Laiben Din 10.— per 1 kg.

Feines Früchtenbrot
 in 1/2, 3/4 und 1 kg Struzen Din 24.— per 1 kg.

Milchbrot in Laiben und Struzen
 geflochten oder glatt zu Din 6.—, 8.— und 10.—.

Spezialität MARR-Milchbrot
 in Laiben zu Din 5.—.

Keks in verschiedener Preislage zu Din 16.—, 24.—, 30.— und 40.— per 1 kg
 Weihnachtskonfekt, Lebkuchen, Christbaumbehang.

Für den Weihnachtsmittagstisch!

TORTEN auf Bestellung in jeder Preislage von Din 40.— an.
DESERT, KONFEKT.

Alles in auserlesener Qualität im Detail- und in den Filialgeschäften der

Bäckerei Scherbaum

Das Weihnachtsgeschenk für jedermann!

Photomanufaktur
Parfumerie
Drogen
 Nur bei
M. Kanc (Wolfram)
 Gosposka 33 13422

Parfumerie und Toilettenartikel
Fotohandlung

I. THUR

Drogerie, Gosposka ulica 19

STADTMAGISTRAT MARIBOR.
 X Nr. 19936/4097 — 1935.

Verlautbarung

Der Stadtmagistrat Maribor schreibt für den Bau der neuen **Knabenbürger- und Mädchen Volksschule** in der Magdalenenvorstadt die **Vergebung der Tischlerarbeiten, Anbringung der Zentralheizung, Installation der Wasserleitung** samt der sanitären Einrichtungen, des keramischen Bodenbelages sowie der Arbeiten aus Kunststein und Terrazzo aus.

Die Angebote sind spätestens am 7. Jänner 1936 um 11 Uhr am Stadtmagistrat abzugeben. Dieselben sind verschlossen und im Sinne des § 9 des Gesetzes über die Abänderung und Ergänzung des Taxgesetzes vom 25. März 1932, Sluzbene Novine Nr. 70-XXIX vom 26. März 1932, gestempelt vorzulegen. Die Kautions im Betrage von 5% der angebotenen Summe ist bis 7. Jänner 1936 um 10 Uhr an der Stadtkasse in den zur Annahme zugelassenen Wertpapieren zu erlegen.

Informationen und Behelfe sind im Stadtbauamt, 2. Stock Tür Nr. 2, ab 23. Dezember 1935 gegen Vergütung der Anschaffungskosten erhältlich.

Maribor, den 17. Dezember 1935. 13562

Der Stadtpräsident: Dr. Juvan m. p.

Für alle die vielen lieben Beweise der Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes der Frau

Mathilde Koren

sprechen wir unseren wärmsten Dank aus
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Matador - Gold - Füllfeder
 (25 Jahre Garantie)
 Papier-Handlung Nowak, Gosposka ulica 9
 13460

Zu Weihnachten:
Potitzen, Gugelhupf
Backhaus Schmid

Feinstes **Teegebäck** Bäckerei Robaus Nachf., Koroska cesta. 13474

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Gold-Füllfeder
 Standard . 75 Dinar
 Rekord . 85 Dinar
 Papierhandlung Nowak
 Gosposka ul. 9. 13960